



OPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Die ganze Welt in der Bibliothek

Kooperation auf allen Ebenen - Bibliothek Sankt Marien

Gerhard Ruiss: smsn

daten | informationen | berichte

01 | 10

Schulbibliotheken, aufgepasst!

Profitieren Sie von vielen Vorteilen.

Thalia bietet Ihnen in Kooperation mit dem Lesekompetenzzentrum ein einzigartiges Service: Auf www.thalia.at/schulbibliothekenshop können Sie Bücher für Ihre Schulbibliothek aussuchen und bestellen. Es erwartet Sie eine große Auswahl pädagogisch wertvoller Bücher, aktueller Bestseller und Klassiker. Besonders beliebt sind Buchpakete, die inklusive hochwertiger Arbeitsmaterialien angeboten werden.

Ihr Vorteile:

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kostenlose Zustellung
- Hörbuch-Magazin 2x jährlich
- Liste der Neuerscheinungen 2x jährlich
- Persönliche Betreuung in den Thalia Buchhandlungen
- Professionelle Buchausstellungen



Interesse?
Schreiben Sie an
service.gruber@thalia.at

Entdecke neue Seiten

Thalia.at
Bücher, Papier, Medien

Stöbern. Entdecken. Bestellen:
www.thalia.at



Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

Österreich war schon immer ein Land, in dem Menschen unterschiedlicher Herkunft miteinander gelebt haben und meistens auch gut ausgekommen sind. Auch in der heutigen Zeit, in der wir zu den weltweit reichsten Nationen gehören, leben viele anderssprachige Menschen in unserem Land. In Zeiten, in denen die Wirtschaftskrise uns schmerzhaft vor Augen führt, dass die globale Vernetzung vor Landesgrenzen nicht Halt macht, wird die latent vorhandene Angst vor dem Fremden von manchen Politikern und Parteien ausgenutzt, um politisch Kleingeld zu machen. Gerade deshalb ist es in solchen Zeiten wichtig, dass die Integration anderssprachiger Mitbürger noch verstärkt wird. Dabei spielt die Sprache die Schlüsselrolle. Integration kann nur gelingen, wenn diese Menschen unsere Sprache möglichst gut beherrschen.

Die Bibliotheken haben einen Bildungsauftrag zu erfüllen. Dazu gehört natürlich auch das Angebot für die Bevölkerungsgruppe, die mit der deutschen Sprache noch mehr oder weniger große Probleme hat. In einigen Bibliotheken wird bereits interkulturelle Bibliotheksarbeit betrieben. Besonders die Schulbibliotheken sind hier gefordert, denn die Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch müssen einerseits die deutsche Sprache beherrschen, andererseits sollen sie aber auch ihre Muttersprache können. Dieser „Sprachenschatz“ ist für die Kinder in ihrem späteren Berufsleben eine große Chance und wird sich langfristig gesehen auch sehr positiv auf unsere gesamte Wirtschaft auswirken.

Vor allem beim Erwerb der Sprachkompetenz sind die ersten Lebensjahre für den Menschen entscheidend. Eltern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, müssen ihrem Kind die eigene Sprache vermitteln und dafür sorgen, dass ihr Kind durch viel Kontakt mit deutschsprachigen Kindern sowie durch die Sprachförderung im Kindergarten auch Deutsch richtig lernen. Hier können Bibliotheken

hilfreich sein, indem sie entsprechende Literatur anbieten, Eltern mit Migrationshintergrund gezielt ansprechen und einladen oder auch durch Veranstaltungen die Mehrsprachigkeit in den Mittelpunkt stellen. Natürlich sind solche Angebote vom Standort der Bibliothek abhängig.

Im Artikel über die interkulturelle Bibliotheksarbeit von Elke Groß finden Sie einige nachahmenswerte Beispiele von Bibliotheken sowie viele interessante Tipps und Adressen. Vielleicht können Sie die eine oder andere Anregung für die eigene Bibliotheksarbeit aufgreifen.

In einem weiteren Artikel bleiben wir in dieser Ausgabe international. Eine besondere Einladung wurde dem Buch.Zeit-Team zuteil. Ins ferne Asien nach New Delhi sollten die vier Vertreter zu einem internationalen Symposium für Schulbibliotheken als Referenten reisen. Was sie dort erlebt haben, erzählt dieser kleine Reisebericht.

Neues und Interessantes erfahren Sie in dieser Ausgabe auch wieder über die Arbeit der an dieser Zeitschrift beteiligten Organisationen. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, dass wir uns alle über Rückmeldungen, Anregungen und Hinweise von Ihrer Seite freuen.

Medientipps bilden – wie es sich für eine Bibliothekszeitschrift gehört – auch in dieser Ausgabe wieder einen Schwerpunkt. Im Jahr der Musik steht bei den Sachbuch-Tipps natürlich die Musik im Mittelpunkt.

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre unserer Zeitschrift, dass Sie einige Anregungen für Ihre Arbeit in der Bibliothek bekommen.

HERMANN PITZER
Lesekompetenzzentrum BuchZeit
 Redaktionsteam



Bild: ROB

thema	Die ganze Welt in der Bibliothek	5
	„FREMSPRACHEN BIBLIOTHEK OBERÖSTERREICH“	
bibliothek	Kooperation auf allen Ebenen	9
	BIBLIOTHEK SANKT MARIEN	
praxis	Immer wenn der Uluk gonzt	12
	PFARRBÜCHEREI KREMSMÜNSTER	
bericht	Buch.Zeit goes to India	14
kommentar	Gerhard Ruiss: smsn	27
medientipps	Hörbücher	33
	Buchtipps	34
	Sachbücher: Musik	38
	Kinder- und Jugendliteratur	40
porträts	Adolf Holl / Frida Kahlo	48
	Boris L. Pasternak / Françoise Sagan	49
	Marlen Schachinger	51

ins licht gerückt



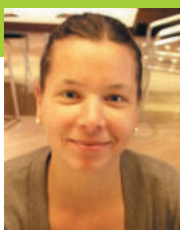
MARLEN SCHACHINGER

Marlen Schachinger, geboren 1970 in Braunau, studierte Vergleichende Literaturwissenschaften, Germanistik sowie Französisch an der Universität Wien; Diplomarbeitsthema: Simone de Beauvoir; seit 1999 freiberufliche Autorin. Zahlreiche Preise und Stipendien, darunter den Lise-Meitner-Literaturpreis 2007 und den Förderungspreis des Theodor-Körner-Fonds sowie das Mira-Lobe-Stipendium.

Werke (Auswahl): Hertha Firnberg. Eine Biographie“, 2009. Nur.Du.Allein. Roman, 2008; Ich, Carmen. Roman, 2006; Wien.Stadt der Frauen. Eine Reiseführerin, 2006; Der Unschuld Verlust. Krimi, 2005; Störung. Kurzgeschichten, 2004; morgen, vielleicht. Roman (2000).

www.marlen-schachinger.com

Porträt auf Seite 51.



Die ganze Welt in der Bibliothek

„Fremdsprachen-Bibliothek Oberösterreich“

In Oberösterreich leben über 200 000 Menschen mit Migrationshintergrund (14,7% der oberösterreichischen Bevölkerung). Diese auch weiterhin wachsende Bevölkerungsgruppe wird in der Öffentlichkeit aber leider oft nur als Problem oder sogar Bedrohung wahrgenommen. Dabei liegt das eigentliche Problem in der mangelnden Bereitschaft zur Integration (auf beiden Seiten) und in dem fehlenden Bewusstsein, dass kulturelle Vielfalt eigentlich einen sozialen und ökonomischen Mehrwert für eine Gesellschaft bedeutet.

Die Bibliothek ist als niederschwelliger Kultur- und Bildungsort ein idealer Treffpunkt für diese unterschiedlichen Kulturen. Selbst wenn Geld, Platz, Zeit oder Personal fehlen, um dezidiert interkulturelle Bibliotheksarbeit zu betreiben, übernimmt eine Bibliothek im Ort oft die Funktion eines Begegnungs- und Kommunikationszentrums und bietet so die besten Voraussetzungen, einen wichtigen Beitrag zur Integration zu leisten. Nicht nur im Leitbild des BVÖ definieren sich Öffentliche Bibliotheken als sozial-integrative Zentren, die zur Lösung sozialer Probleme und Ungleichheiten beitragen. Auch die UNESCO und die IFLA (Weltverband der Bibliotheken) mit der Erklärung zur multikulturellen Bibliothek sehen die Bibliotheken als Schnittstellen zu einer kulturell vielfältigen Gesellschaft, die gefordert sind, sich in diesen Zukunftsprozess aktiv einzubringen.

WO STEHT OBERÖSTERREICH?

Gerade in Oberösterreichs Bibliotheken ist der Nachholbedarf in diesem Bereich ganz besonders groß, auch wenn einzelne Bibliotheken mit viel Engagement sozial-integrative Bibliotheksarbeit leisten, wie eine aktuelle Studie des BVÖ belegt (siehe Büchereiperspektiven 04/2009). Nur 23 Prozent der oberösterreichischen Bibliotheken haben sich an dieser Umfrage beteiligt. 84 % davon haben keine mehrsprachigen Serviceangebote (Leitsysteme, Benutzungsordnungen, mehrsprachige Websites) für ihre Benutzer/innen. Auch der Bestand an fremd- oder mehrsprachigen Medien lässt sehr

zu wünschen übrig. Nicht zuletzt liegt das sicher auch an der Struktur der oberösterreichischen Bibliothekslandschaft. Oberösterreich ist zwar (wie Wien, Salzburg und Vorarlberg) mit einem relativ dichten Netz an Öffentlichen Bibliotheken überzogen. Allerdings arbeiten 90,6 % der Bibliothekar/innen in Oberösterreich ehrenamtlich und der durchschnittliche Medienbestand einer oberösterreichischen Bibliothek liegt bei 5500 Medien. Bei diesen Bedingungen auch noch ein einigermaßen akzeptables Angebot für Menschen mit Migrationshintergrund zur Verfügung zu stellen, scheint beinahe unmöglich. Dabei genügt zunächst einmal einfach die Bereitschaft aufeinander zuzugehen, indem man beispielsweise die Bibliothek für Migrant/innen überhaupt sichtbar macht, und zwar in der jeweiligen Muttersprache (bei Beratungsstellen, Flüchtlingszentren, bei DaF-Kursen im Wifi, BFI oder VHS, oder man fragt bei der Gemeinde nach den neu zugezogenen Mitbürger/innen).

FREMSPRACHIGE BIBLIOTHEK OBERÖSTERREICH

In größerem Rahmen führt ein sinnvoller Weg aber sicher auch über regionale Verbundlösungen, wie sie der Landesverband für oberösterreichische Bibliothekarinnen und Bibliothekare plant. Das Projekt „Fremdsprachenbibliothek Oberösterreich“ sieht eine Vernetzung der Bibliotheken vor, die bereits interkulturelle Bibliotheksarbeit leisten oder in Zukunft leisten wollen. Ziele sind ein effektiver Umgang mit den Geldmitteln und ein möglichst breiter Zugang zu Expert/innen, Literaturkenntnissen und bibliothekarischem Fachwissen. Zur Zeit kümmert sich jede Bibliothek alleine um den Ankauf, die Katalogisierung und den Verleih von fremdsprachiger Literatur. Das heißt, für eine relativ kleine Benutzergruppe muss relativ viel Geld ausgegeben werden, um ein einigermaßen ausreichendes Angebot bereitzustellen zu können und in Folge natürlich auch ständig zu erweitern. Viele Büchereien organisieren sich selbst im jeweiligen Umfeld, „Expert/innen“ in den verschiedenen Sprachen. Eine Bibliothekarin der Linzer Landesfrauen- und Kinderklinik lernte zum Beispiel in einem



Foto: Wodicka

Schiurlaub beim Liftfahren die Mutter des albanischen Botschafters kennen und kam so zu einem Buchbestand in albanischer Sprache. Ähnlich findet bei vielen Bibliotheken der Buchankauf nicht selten während einer Urlaubsreise ins Ausland statt. Die Wahl, welche fremdsprachige Literatur in der Bibliothek zu entleihen ist, orientiert sich also oft nicht so sehr an der Nachfrage oder an der Zusammensetzung der Bevölkerung der jeweiligen Gemeinde, sondern daran, was zu organisieren ist. Außerdem fehlt den Bibliothekar/innen in vielen Sprachen das Fachwissen, um geeignete Literatur auszuwählen und zu katalogisieren.

BEISPIELE GELUNGENER INTERKULTURELLER BIBLIOTHEKSARBEIT

In der Öffentlichen Bücherei der Pfarre Frankmarkt führt Irmgard Pillichshammer beispielsweise regelmäßig eine zweisprachige Leseförderung mit türkischen Migrantenkindern durch. (Ein Bericht davon finden Sie in OPAC 02/2009 auf den Seiten 12 und 13.)

Besonders für Schulbibliotheken ist die interkulturelle Fachbibliothek des Lesekompetenzzentrums OÖ in Wels interessant, die als Anregung und Unterstützung für Lehrer/innen und Schulbibliothekare/innen aufgebaut wurde. Bis jetzt sind ca. 300 Titel vorhanden und am weiteren Ausbau wird gearbeitet. Die interkulturelle Bibliothek umfasst die Bereiche „Fachbücher für Pädagogen/innen“, „Mehrsprachige Bilder- und Kinderbücher“, „Interkulturelle Bilderbücher“, „Interkulturelle Kinder- u. Jugendliteratur“, „Sachbücher mit interkulturellem Bezug“, „Wörterbücher“ und „Interkulturelle Hörbücher“ und bietet nach telefonischer Anmeldung natürlich auch eine entsprechende Beratung an.

Ein weiteres spannendes Projekt war sicherlich die Bibliothek der 100 Sprachen, die als Projekt der OÖ Landesbibliothek für Linz 2009, Kulturhauptstadt Europas, von 2. Oktober bis 30. November 2009 in einem Bibliothekscontainer am Schillerplatz stattfand. Vor allem Linzer/innen mit Migrationshintergrund – das sind knapp ein Viertel aller Bewohner/innen der Stadt – waren eingeladen, Bücher in ihrer Muttersprache als Leihgabe zur Verfügung zu stellen. Dieser „Sprachschatz“ sollte Lesegewohnheiten widerspiegeln und Einblicke in meist fremde Lebenswelten gewähren. Ein begleitendes Veranstaltungsprogramm bot allen Linzer/innen die Möglichkeit, Einblick in die kulturelle Vielfalt der Stadt zu nehmen. Sehr engagiert zeigen sich auch

die Mitarbeiterinnen der Öffentlichen Bücherei der Pfarre Grieskirchen rund um Erdmuth Peham:.

KOCHEN – MUSIK – LITERATUR

Dieses Projekt ist durch gute Kontakte zu Migrantinnen, die regelmäßig zum Internationalen Frauentag kamen, entstanden. Frauen aus den verschiedensten Ländern kochen seither regelmäßig gemeinsam in der Küche der Hauptschule, begleitet von Musik aus dem Herkunftsland der jeweiligen „Vorköchin“. Dazu gibt es einen großen Büchertisch mit den AutorInnen des jeweiligen Landes, auch eine Landkarte ist meistens dabei. Während des Essens werden Geschichten aus den jeweiligen Ländern vorgelesen oder die Frauen erzählen ihre spannenden Biografien.

Bisher fanden folgende Abende statt: Argentinien, Türkei, Tanzania, Thailand, Polen und Russland. Weitere Abende, z.B. über Syrien und Spanien sind geplant.

VERNETZUNG DER BIBLIOTHEKEN

Das Projekt „Fremdsprachenbibliothek Oberösterreich“ will nun all diese Einzelbemühungen, die es in oberösterreichischen Bibliotheken schon gibt, unter ein einheitliches Dach bringen und miteinander vernetzen, damit möglichst viele Bibliotheken von diesem breit gestreuten Wissen und den Erfahrungen profitieren können.

Wichtige Bestandteile des Projektes sind deshalb: Abstimmung des Medieneinkaufs der teilnehmenden Bibliotheken, damit nicht in jeder Bibliothek die gleichen Medien stehen, sondern die Geldmittel, die eingesetzt werden, auch wirklich den größtmöglichen Nutzen bringen.

Austausch des Medienbestandes untereinander: Medienpakete per Post nach dem Vorbild des Hörbuchrondells einiger Salzburger Bibliotheken im Tennengau. Die LeserInnen der einzelnen Bibliotheken können so aus einem sehr großen Angebot wählen. Einzelne Bibliotheken haben die Möglichkeit für ihren Ort passende Schwerpunkte zu setzen und haben gleichzeitig Zugriff auf die Bestände der jeweiligen anderen teilnehmenden Bibliotheken.

„Expert/innenpool“: Personen, die auf eine bestimmte Sprache spezialisiert sind, erstellen Empfehlungslisten, helfen beim Katalogisieren, unterstützen beim Bucheinkauf. Es geht schlicht und einfach darum, die Arbeit, die jemand für seine eigene kleine Bücherei macht, anderen Büchereien



zugänglich zu machen.

Gemeinsame Plattform im Internet, wo das Angebot koordiniert wird: Bestandsanzeigen der fremdsprachigen Medien der einzelnen Bibliotheken, Kontaktadressen zu „Expert/innen“ der einzelnen Sprachen, Empfehlungslisten zu fremdsprachigen Medien, Ideendatenbank zur integrativen Bibliotheksarbeit,...

Vernetzungstreffen zum Erfahrungsaustausch.

BIBLIOTHEK – ORT DER INTEGRATION

Das Projekt soll vor allem ehrenamtlich geführten, kleinen Bibliotheken durch die Zusammenarbeit und den Austausch Unterstützung bieten und ihnen so ermöglichen, überhaupt erst interkulturelle Bibliotheksarbeit zu leisten oder das bereits vorhandene Angebot weiter auszubauen. Der Nutzen, der

sich aus der Zusammenarbeit ergibt, soll die Arbeit, die damit verbunden ist, natürlich übersteigen. Es gibt keinen vorgeschriebenen Mindestbeitrag, den eine Bücherei leisten muss. Voraussetzung für die Teilnahme ist nur die Bereitschaft, einen Bestand an fremdsprachigen Medien auf- oder auszubauen und diesen mit anderen Bibliotheken auszutauschen.

Migration und Multikulturalität ist eine gesellschaftliche Tatsache und gegenwärtige Normalität. Die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen, denen sich Öffentliche Bibliotheken in diesem Zusammenhang stellen müssen, lassen sich gemeinsam sicher effektiver bewältigen. Ein professionelles, einheitliches Auftreten ermöglicht es selbst kleinen Bibliotheken, sich im Bildungs- und Kultursektor als kompetenter Partner in Sachen Integration zu profilieren. Eine solche Imageaufwertung ist eine Bereicherung für alle!





WEBTIPPS ZUM THEMA „INTERKULTURELLE BIBLIOTHEKSARBEIT“

<http://buecherei.netbib.de/coma/OeBmultikulturell>

Das deutschsprachige Forum für Multikulturelle Bibliotheksarbeit in Öffentlichen Bibliotheken mit Mailingliste, Medientipps, Informationsangebote für Migranten und einer nützlichen Liste mit Bezugsquellen für fremdsprachige Medien.

<http://www.interkulturellebibliothek.de>

Das deutschsprachige Portal zur Interkulturellen Bibliotheksarbeit wird gepflegt von der Expertengruppe „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“ des Deutschen Bibliotheksverbands (DBV). Es versteht sich als praxisorientierter Werkzeugkasten für die Arbeit öffentlicher Bibliotheken mit Konzepten interkultureller Bibliotheksarbeit, Hintergrundinformationen, Fach-Community, Praxisbeispielen und zahlreichen fremdsprachigen Textvorlagen zur Verwendung im bibliothekarischen Alltag.

<http://www.buch-mehrsprachig.at>

Diese Website des bm:ukk unterstützt die Mehrsprachigkeit und die Pflege der Erstsprache. Hier findet man fremd- und mehrsprachige Bücher, die in oder von Österreich aus erhältlich sind. Die Bücher sind nach Sprache, Inhalt und Alterseignung sortiert und teilweise kommentiert.

<http://www.projekte-interkulturell.at>

Eine weitere interessante Website des bm:ukk, auf der die verschiedensten interkulturellen Projekte, die an Österreichs Schulen umgesetzt werden, präsentiert sind. Die Projektdatenbank wird laufend ergänzt.

<http://www.trio.co.at>

Trio ist ein dreisprachiges Kindermagazin (Deutsch, BKS, Türkisch), das von Buchklub der Jugend herausgegeben wird. Es ist Lesestoff für Schüler/innen von der 2. bis zur 4. Schulstufe und Unterrichtsmittel für Lehrer/innen.

<http://www.bibliomedia.ch>

Bibliomedia Schweiz ist eine öffentliche Stiftung, die sich für die Entwicklung von Bibliotheken und für die Leseförderung einsetzt. Sie versteht sich als Informationsdrehscheibe in der schweizerischen Bibliothekslandschaft. Auch hier finden sich Mustertexte in vielen Sprachen (Begrüßungstexte, Beschriftung von Büchern, bibliotheksspezifisches Glossar...)

<http://www.mondomedia.ch>

Das Projekt „Mondomedia Offene Bibliotheken“ ist eine Plattform für den Erfahrungsaustausch und die Wissensvermittlung im Bereich der interkulturellen Bibliotheksarbeit. „Mondomedia“ unterstützt Bibliotheken mit Aus- und Weiterbildung, Materialien und Fachberatung. Bibliomedia Schweiz hat das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Kinderbuchfonds Baobab und dem Verein Bücher ohne Grenzen Schweiz entwickelt.

<http://www.childrenslibrary.org>

The International Children's Digital Library (ICDL) ist ein Forschungsprojekt, das von der National Science Foundation, dem Institute for Museum and Library Services und Microsoft Research gegründet wurde, um eine digitale Bibliothek herausragender Kinderbücher aus allen Kontinenten und in fast 40 verschiedenen Sprachen zu verwirklichen. Die Bücher, die sich an Kinder zwischen 3 und 13 Jahren richten, können nach verschiedenen Kriterien gesucht und online gelesen werden. ■



Kooperation auf allen Ebenen

Öffentliche Bibliothek Sankt Marien

Aus einer kleinen Pfarrbibliothek ist in 16 Jahren ein Knotenpunkt im kulturellen und gesellschaftlichen Leben von Sankt Marien geworden.

Auf 20 m² mit 1300 Büchern begann das Abenteuer Bibliothek 1993 in der Pfarre Sankt Marien. In wenigen Jahren hat sie ihren Bestand vervierfacht und drohte mit über 5000 Medien aus allen Nähten zu platzen. Trotzdem wurde das Angebot gut angenommen: mehr als 800 Menschen in Sankt Marien nutzten damals die Pfarrbibliothek und tätigten fast 20000 Entlehnungen.

KOOPERATION MIT DER GEMEINDE

In dieser Situation entschloss sich die Pfarre zur Zusammenarbeit mit der Gemeinde und kam so zu einem neuen Raum für ihre Bibliothek. Im Jahr 2001 wurde sie auf 54 m² neu eröffnet. Das war eine wesentliche Verbesserung, doch die Bibliothek wuchs weiter und weiter. Vier Jahre später verfügte sie über 10000 Medien, verzeichnete fast 30000 Entlehnungen und konnte fast ein Viertel der Menschen in Sankt Marien mit ihrem Angebot ansprechen.

Im Jahre 2003 wurde die Qualität der Bibliotheksarbeit bei einem höchst erfolgreichen Audit geprüft und das Qualitätssiegel der Erwachsenenbildung bestätigt. Einzig die Größe des Raumes ließ zu wünschen übrig, denn wieder einmal quoll die

Bibliothek über. Und so wurde beim Neubau der Volksschule eine neue Bibliothek in angemessener Größe mit geplant. 2009 konnte sie in das neue Bildungshaus, das unter anderem Schule, Kultursaal und die jetzt 200 m² große Bücherei beherbergt, übersiedeln.

KOOPERATION MIT DER SCHULE

Die räumliche Nähe zur Volksschule und das gemeinsame Interesse an der Leseförderung legt eine Zusammenarbeit nahe. Und so erfüllt heute die Öffentliche Bibliothek Sankt Marien auch die Funktion der Schulbibliothek. Das spart nicht nur Kosten, sondern auch die Bibliotheksarbeit verteilt sich auf mehrere Personen. Neben dem ehrenamtlichen Team der Bibliothek arbeitet auch eine Schulbibliothekarin mit. Sie betreut den Bestand für die sechs- bis zehnjährigen Kinder, stimmt ihn auf die Bedürfnisse der Schule ab und hält ihn aktuell. Den Einkauf dieser Literatur übernimmt wiederum die Bibliothek und gemeinsam wird der Neuzugang katalogisiert und eingearbeitet. Zwei Stunden pro Woche hält sie die Bibliothek für die Schülerinnen und Schüler offen.

Durch diese Zusammenarbeit ist jetzt in St. Marien das Lesen für Kinder bis zehn Jahre kostenlos. Für jeweils drei Wochen pro Buch fällt für diese Altersstufe keine Gebühr an, darüber hinaus müssen sie aber für Verlängerungen, Überziehungen und an-



dere Medien doch bezahlen. Darum hat die Schulbibliothekarin einen Plan erstellt, sodass jedes Kind regelmäßig alle drei Wochen in die Bibliothek kommt. Durch die Einheit von Schul- und Öffentlicher Bibliothek ist es möglich, dass die Kinder auch außerhalb des Schulbetriebs zu den Öffnungszeiten der Bücherei ihre Bücher zurückgeben und neue entleihen können.

KOOPERATION MIT DEM KINDERGARTEN

In Sankt Marien gibt es drei Kindergärten, wovon einer ganz in der Nähe der Bibliothek liegt. Diese Kinder kommen jeden Dienstag um neun Uhr, bringen ihr Buch mit und tauschen es gegen ein anderes aus. Die beiden anderen werden von den Müttern der Kindergartenkinder mit „Lesestoff“ versorgt. Alle drei Wochen holen sie eine Kiste mit 40 Büchern ab, bringen sie in den Kindergarten, wo jedes Kind sein Buch umtauschen kann. Zurück in der Bibliothek werden die Bücher rückgebucht und in den Bestand einsortiert. Die Zusammenarbeit mit den Müttern funktioniert nicht nur ausgezeichnet, sondern entspricht auch dem Credo der Büchereileiterin, möglichst viele Menschen in die Bibliothek und ihre Angebote einzubinden. Katharina Krahwinkler betont, dass die Bibliothek nicht ein Angebot unter vielen in Sankt Marien ist sondern ein integrativer Bestandteil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens im Ort. Darum bindet sie viele Menschen, Gruppen und Vereine im Ort in ihre Tätigkeit ein.

KOOPERATION MIT VEREINEN

Schon seit Jahren hat sich die Zusammenarbeit mit der Katholischen Männerbewegung und der Jungschar der Pfarre Sankt Marien bewährt. Sie veranstalten gemeinsam das jährliche Spielefest. Die Männer und Jungscharkinder holen in der Bibliothek Spiele ab, studieren die Anleitung genau und erklären beim Fest den Besuchern die Regeln. So können diese sofort loslegen und ersparen sich ein langes Studium der Anleitung. Auch bei Streitfragen können sie als Experten hinzugezogen werden. Ebenso übernehmen die Männer die Aufstellung der Tische für das Spielefest.

Aber auch mit dem Sportverein und dem Katholischen Bildungswerk wurden schon gemeinsam Veranstaltungen geplant und durchgeführt.

Das großzügige Platzangebot ermöglicht es jetzt auch Veranstaltungen in der Bibliothek durchzu-

führen. So hat die Bibliothek neben den regelmäßigen Öffnungszeiten und der Betreuung von Kindergarten und Schule im Jahr 2009 auch dreizehn Veranstaltungen mit über tausend BesucherInnen durchgeführt.

DER „KUCHLMASTA“ IN DER BIBLIOTHEK

Literarische und kulinarische Leckerbissen servierte der „Kuchlmasta“, Peter Lexe, in der Bibliothek Sankt Marien. Im Brotberuf Gastrojournalist bei der Kleinen Zeitung Kärnten hat er schon mehrere kulinarische Reiseführer veröffentlicht. Und aus diesen liest er vor, erzählt Anekdoten und ganz nebenbei zaubert er auch noch kulinarische Leckerbissen auf die Tische seiner Zuhörer. Und jetzt fragen Sie, hat die Bibliothek Sankt Marien auch eine Küche? Nein, der „Kuchlmasta“ bringt alles mit. Angefangen von den Zutaten, Teller und Gläser, Besteck, Herdplatte und nicht zuletzt die passenden Weine. Und er nimmt auch alles, außer den Speisen und Getränken, wieder mit. Kein Töpfe und Pfannen schrubben und auch kein Gläser abspülen. Er verlässt die Bibliothek so, wie er sie vorgefunden hat. Oder nicht ganz, denn er lässt viele von dem Abend und seinen Genüssen begeisterte Zuhörer zurück.

SENIORENFRÜHSTÜCK

Seit die in der Gesellschaft immer größer werdende Gruppe der Senioren auch in der Bibliotheksstatistik erfasst wird, legt die Bibliothek Sankt Marien verstärkt ihr Augenmerk auf diese Zielgruppe. Gemeinsam mit dem Seniorenbund lädt das Bibliotheksteam die ältere Generation im Ort zum Frühstück in die Bibliothek ein. Mehr als dreißig Menschen ergriffen die Gelegenheit, um die neue Bibliothek kennenzulernen und ließen sich dort zweifach verwöhnen. Einerseits gab es ein gutes Frühstück und andererseits wurden dazu literarische Kostproben zum Besten gegeben. Dieses Angebot hat so großen Anklang gefunden, dass es in absehbarer Zeit wieder ein Seniorenfrühstück in der Bibliothek geben wird.

LESEKÖNIG

Es ist Schulschluss und jede Klasse der Volksschule besucht vor Ferienbeginn die Bibliothek und jedes Kind borgt sich ein Buch für den Sommer aus. Mit dem Buch bekommt das Kind auch einen „Lesekönig-Pass“ überreicht, der im Juli und August

zum Lesen animieren soll. Zehn Bücher müssen es sein die ein Kind liest, dann darf es sich am Ende der Ferien Lesekönig nennen und bekommt einen Preis. Jedes Jahr nehmen daran 150 Kinder teil und achtzig bis neunzig werden auch tatsächlich Könige und Königinnen. Und jedes Jahr stiften die Gemeinde Sankt Marien und die Raika tolle Preise für die jungen „adeligen“ Leser und Leserinnen.

LITERATURKREIS SANKT MARIEN

Neben vielen kreativen Ideen, wie die Bibliothek in aller Munde bleibt, gibt es in Sankt Marien auch ein klassisches Bibliotheksangebot. Seit drei Jahren trifft sich der Literaturkreis im Abstand von sechs Wochen, um gemeinsam aktuelle Werke der Literatur zu lesen und sich darüber gemeinsam auszutauschen. Vorbereitet und geleitet werden die Gesprächsrunden, an denen regelmäßig zehn literaturbegeisterte LeserInnen teilnehmen, von Elfie Zugsberger. ■



► STECKBRIEF KATHARINA KRAHWINKLER

Geboren in Sierning

Matura in Klagenfurt (Ich hatte den selben Deutschprofessor wie Peter Handke, der es verstand mein Interesse für die Literatur zu wecken. Ich habe sowohl schriftlich das Literaturthema gewählt, als auch mündlich in Deutsch maturiert.)

2 Jahre Innsbruck Ausbildung zur Diätassistentin bis zur Geburt der ersten Tochter Diätassistentin im Krankenhaus Steyr

ab 1992 Aufbau einer Pfarrbücherei. 18 m²
 2000 Kooperation Pfarre und Gemeinde
 2001 Übersiedlung in die Räume der Gemeinde 54 m²
 2004 „Biblio“ für bestbesuchte Bibliothek aller Gemeinden über 4000 Einw.
 1. März 2008 Spatenstich 6. September Eröffnung des Bildungshauses St. Marien

BIBLIOTHEK SANKT MARIEN IN ZAHLEN

Standort	Sankt Marien 36 4502 Sankt Marien
Träger	Pfarre und Gemeinde Sankt Marien
Gründung Neubau	Dezember 1992 Spatenstich 1. März 2008 Eröffnung September 2009
Einwohner	4600
Nutzfläche	180 m ²
Bestand Entlehnungen Benutzer Besucher	10.000 Medien 27.000 1100 15.000
Ausstattung	1 Internetrecherchestation 30 Zeitschriftenabos Kinderbibliothek Spielothek Leseplätze
Software	Biblioweb
Personal	1 Leiterin 14 ehrenamtl. BibliothekarInnen 5 Jugendliche 48 Stunden/Woche
Leiterin	Katharina Krahwinkler
Mail Web Tel	bibliothek.stmarien@aon.at www.stmarien.bvoe.at 07227/815940
Öffnung	Di 08:00 – 09:00 12:00 – 13:00 (an Schultagen) 16:00 – 18:00 Do 18:00 – 20:00 Sa 16:00 – 18:00 So 10:30 – 11:30

Immer wenn der Uluk gonzt ...

Lese- und Literatur-Workshop für Kinder

Am Beginn des Spracherwerbs bei Kindern steht meist viel Gereimtes, Großmütter und -väter lesen aus Bilderbücher vor oder kennen selbst Kinderreime aus ihren ersten Lebensjahren. Im Laufe der Zeit entwickelt sich das Leseinteresse aber in Richtung Prosa, während die Lyrik eher ein Schattendasein fristet. In einem dreitägigen Workshop hat die Pfarrbücherei Kremsmünster Kindern Spaß am Reimen und Freude an Literatur vermittelt.

Zwei Diplompädagoginnen hatten diese Idee, die mit der Leiterin der Pfarrbücherei Kremsmünster umgesetzt wurde. Sieben Mädchen und sieben Buben erlebten im letzten Sommer Abenteuer in der Bibliothek und wurden dabei immer wieder ins Reich der Lyrik entführt. Dreimal drei Stunden, jeden Tag von neun bis zwölf Uhr, wurde gereimt, geschrieben und gezeichnet.

ERSTER TAG

Die Geschichte vom Uluk wird vorgelesen. Aber wie sieht so einer aus? Und was geschieht, wenn er gonzt? Mit diesen Fragen setzen sich die Kinder künstlerisch auseinander, malen auf einem A3-Blatt ihren Uluk und träumen, was passieren könnte, wenn er tatsächlich einmal gonzen sollte. Das zeichnen oder schreiben sie auf und hängen es ihrem Uluk unten dran.

Jetzt ist die Fantasie gut aufgewärmt für Wortspiele. Jedes Kind lässt seinen Kopf im Profil auf ein weißes Blatt Papier zeichnen, schneidet ihn aus und klebt ihn auf einen farbigen Bogen Tonpapier. Gemeinsam sammeln sie viele Eigenschaftswörter, die eine Person beschreiben können. Dann filtern sie jene heraus, die ihre Person am besten charakterisieren und beginnen ein Wortspiel mit folgender Formel.

Erstes Wort.

Erstes Wort „und“ zweites Wort.

Zweites Wort.

Zweites Wort „und“ drittes Wort.

Erstes Wort „und“ drittes Wort.

Erstes Wort und zweites Wort und drittes Wort.

Viertes Wort.

Die letzte Aufgabe dieses Tages ist Eigenschaftswörter zu finden, die sich in Schrift und Bild darstellen lassen.

Zum Schluss werden die Kinder noch gebeten am nächsten Tag Zeitungen und Zeitschriften mitzubringen.

ZWEITER TAG

Aus den Zeitungen und Zeitschriften schneiden die Kinder Wörter und machen auf Tonpapier eine Textcollage. Dabei ist „alles“ erlaubt. Sinnvolle Sätze oder wunderbare Wortgebilde, gereimt oder auch nicht.

Nach rund eineinhalb Stunden machen die Kinder Pause und gehen anschließend ins Freie, um in der Natur Material für den nächsten Tag zu sammeln. Abschließend werden die Kinder ersucht auch von Zuhause noch „Schätze“ mitzubringen.

DRITTER TAG

Die Schätze werden ausgebreitet und betrachtet. Dann gehen die Kinder in den Garten zum „Gedichtebaum“ und pflücken sich ein Gedicht. Auf ein Blatt in Form eines Lesezeichens werden Gedichte geschrieben und mit Wäscheklammern am Baum festgemacht. Jedes Kind nimmt ein Gedicht, liest es und behält es, wenn es ihm gefällt. Sonst kommt es wieder zurück auf den Baum und ein anderes wird gelesen. Zurück in der Bibliothek lesen all ihre Reime laut vor.

Jetzt sucht sich jedes Kind einen Schatz aus und versucht dazu einen Reim zu formen. In dieser Zeit wird für jedes Kind ein Keilrahmen vorbereitet. Darauf klebt es seinen Schatz, schreibt sein Gedicht dazu und signiert es mit seinem Namen.

Die Bilder werden dann in der Bibliothek ausgestellt. ■

12



BÜCHERLISTE

Mira Lobe, Das fliegt und flattert – das knistert und knattert!, Jungbrunnen, Wien 1991.

Agnes, Niegl, Komm, erzähl mir was!, hpt-Verlag, Wien 2007.

Edith Schreiber-Wicke, Wie kommt die Ratte auf die Matte!, Thienemann, Stuttgart 2008.

Lene Mayer-Skumanz, Die Mutwurz, Obelisk-Verl., Innsbruck 1996.

Josef Guggenmoos, Zwei mit vier Beinen, Beltz, Weinheim 1990.

Walter, Kempowski, Haumiblaue, Bertelsmann, München 1986.

Mario Grasso's Wörterschatz, Beltz, Weinheim 1990.

Zum Abschluss gibt es noch eine Bibliothekseinführung unter dem Motto: „Wie kommt das Buch ins Regal“.

PRAXISTIPPS

- Der Workshop ist geeignet für Kinder von sieben bis zehn Jahren (2. bis 4. VS).
- Die Gruppengröße begrenzen auf maximal 15 Kinder.
- Mindestens drei Personen zur Betreuung des Workshops sind notwendig.
- Für ausreichend Platz in oder in der Nähe der Bücherei sorgen.
- Ein bis zwei Pausen einplanen und Getränke und etwas zur Stärkung bereithalten.
- Eine kleine Teilnahmegebühr erhöht die Verbindlichkeit der Anmeldung.
- Eine Buचेcke für diese Alterstufe bereithalten. Kinder die Aufgaben schnell lösen können dort ihre Zeit verbringen.

- Ausreichend Bücher mit Gedichten und Reimen anschaffen. (Siehe Bücherliste)

VORBEREITUNG

- Lesezeichen mit Reimen und Gedichten
- Wäscheklammern
- Bastelmaterial
- Malutensilien
- Jede Menge Papier, weiß und farbig
- Pro Kind einen Keilrahmen
- Getränke und Stärkung

KONTAKT

Öffentliche Bibliothek der Pfarre Kremsmünster
Stift 1, 4550 Kremsmünster
Tel: 07583/52 75-164
www.pfarre-kremsmuenster.at/index.php?id=124
Büchereileiterin: Frau Brigitta Huber



बुच.zeit goes to india



„Bringing books and children together – the role of librarians and teachers“

Als die Einladung ins Buch.Zeit-Büro hereingeflattert kam, glaubte das BZ-Team zunächst an einen kleinen Scherz. Doch ein Anruf aus dem Außenministerium und ein erster Kontakt mit der österreichischen Botschaft in New Delhi haben es schnell eines Besseren belehrt.



Das österreichische Kulturforum New Delhi organisierte gemeinsam mit dem German Book Office New Delhi (Vertreter der Frankfurter Buchmesse), dem Goethe-Institut und Prohelvetia eine Workshop-Serie „Jumpstart“ mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur. Im November sollte im Rahmen dieser Serie nun ein Symposium in New Delhi stattfinden, bei dem die Schulbibliothek im Mittelpunkt steht. Das Buch.Zeit-Team wurde gebeten neben John Roy aus Großbritannien das zweite Hauptreferat sowie insgesamt zwölf Workshops zu halten. Nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten – sämtliche Workshops, die Materialien,



Skripten sowie das Hauptreferat mussten auf Englisch übersetzt werden – begann am 21. November 09 unser Indien-Abenteuer.

INDIEN IST ANDERS

Bei angenehmen 25° landete das Team in New Delhi und hatte gleich am ersten Tag des Aufenthaltes Gelegenheit ein wenig von dem besonderen Flair dieses Landes einzufangen. Zwei Dinge sind sofort aufgefallen. Da ist zunächst einmal die für

europäische Verhältnisse große Armut (ca. 50% der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze), die das Stadtbild – außer im Regierungsviertel – prägt und dann macht man sofort nach der Ankunft am Flughafen mit dem unglaublichen Autoverkehr Bekanntschaft. Man hat das Gefühl, alles was sich als Fortbewegungsmittel nur irgendwie eignet, wird genutzt. Busse, LKW und PKW ohne Türen mit atemberaubenden Aufbauten, die man bei uns höchstens auf einem Schrottplatz finden würde, bevölkern die Straßen genauso wie die dreirädrigen „Tuk-Tuk“ und die mit einer MS (Mannesstärke) betriebenen Rikschas. Was bei allen diesen Gefährten funktioniert, ist die Hupe. Ohne Hupe ist man im Straßenverkehr von New Delhi verloren.

Die nächsten Tage waren von Arbeitsgesprächen mit diversen Organisationen und Schulbesuchen bestimmt. Da die österreichische Botschaft einen Wagen mit Fahrer zur Verfügung stellte, musste sich das Team nicht selbst in dieser riesigen Stadt zurechtfinden. Erwähnt sei auch, dass die vier Reisenden bereits nach kurzer Zeit von der Freundlichkeit und Offenheit der Menschen beeindruckt waren. Trotz des offensichtlich nicht einfachen Lebens strahlen sie eine Lebensfreude aus, reagieren auf jede freundliche Geste mit einem Lächeln und sind hilfsbereit. Dass New Delhi eine Millionenstadt mit einer der niedrigsten Verbrechensraten ist, verwundert nicht mehr, wenn man einmal einige Tage in dieser Stadt unterwegs war.



BILDUNG IST EIN PRIVILEG

Die Schulbesuche waren für uns in vielerlei Hinsicht interessant. Da sind zunächst einmal die Dimensionen. In Indien gibt es erst seit kurzem die gesetzliche Schulpflicht für die 6–14jährigen. Sie ist aber nicht überall realisierbar, da an Schulen

und entsprechend ausgebildeten Lehrern großer Mangel herrscht. Deshalb sind in diesem riesigen Land ca. 35% der Menschen Analphabeten. Etwa ein Drittel der Inder sind Kinder unter 15 Jahren und davon müssten 310 Millionen in die Schule gehen. Tatsächlich sind aber nur ca. 240 Millionen Kinder in den Schulen. Davon besuchen ca. 40% nach der 5. Klasse keine Schule mehr, weil sie für den Lebensunterhalt der Familie mitarbeiten müssen. Letztendlich kommen nur etwa 4% bis zu einem Universitätsstudium. Schulen in Delhi haben durchschnittlich 1500-2000 Schüler. Wer es sich leisten kann, schickt seine Kinder in eine private Schule. Wir haben bei unserem Besuch zwei öffentliche und zwei private Schulen besucht. Für uns überraschend war die Tatsache, dass jede dieser Schulen eine Schulbibliothek hatte. Sogar beim Besuch einer Slum-Schule wurde uns stolz die Bibliothek präsentiert, die von amerikanischen Studenten unterstützt und betreut wird. Während die privaten Schulen von der Ausstattung

her keinen Vergleich mit unseren Schulen scheuen müssen, sind die staatlichen Schulen teilweise in einem erbärmlichen Zustand. Dabei nehmen wir an, dass uns bei dem Besuch sicher nicht die am schlechtesten ausgestatteten Schulen gezeigt wurden.

Auch in den Schulen wurden wir von den Schülern freundlich, ja herzlich begrüßt, obwohl wir uns in den mit über 40 Kindern vollgestopften Klassenräumen kaum umdrehen konnten.

Besonders beeindruckend war der Besuch einer Schule, in der behinderte Kinder integriert werden. Diese international geförderte Schule verfügt über eigene Werkstätten, z.B. eine Schneiderei, Weberei, Tischlerei und sogar über eine eigene Werkstatt, in der Prothesen für die Schüler hergestellt werden.



KNOW-HOW AUS OÖ

Das Symposium, bei dem die Vertreter der Buch-Zeit einen Großteil der Veranstaltung bestritten haben, stand unter dem Titel „Bringing books and children together – the role of librarians and teachers“. Im Hauptreferat vor ca. 300 Teilnehmern berichteten Barbara Pitzer und Wolfgang Lanzinger über das Schulbibliothekswesen in Österreich. In vielen Gesprächen während der Tagung wurde das Buch.Zeit-Team mit vielen Fragen bombardiert. Im zweiten Teil der Veranstaltung standen die Workshops auf dem Programm. Wolfgang Lanzinger erarbeitete in seinem Workshop mit sehr innovativen Ideen die physische Gestaltung einer Schulbibliothek. Barbara Pitzer faszinierte Bibliothekare und Lehrer mit ihrem Ausbildungsprogramm für Kinder im Vor- und Volksschulalter, in dem sie zeigte, wie man auch mit wenigen Mitteln und neuen Ideen Kinder fürs Lesen begeistern kann. Der Beitrag von Hermann Pitzer und Stefanie Jörgl führte die Teilnehmer in die Techniken des Aufbaus und der Verwaltung einer Bibliothek ein und erläuterte viele neue Möglichkeiten im Umgang mit Jugendlichen und ihr Leseinteresse. Jeder Workshop musste jeweils viermal gehalten werden, da der Andrang der Teilnehmer so groß war.

Die vielen positiven Rückmeldungen und die Reise selbst haben das Buch.Zeit-Team darin bestätigt, dass sich die Vorbereitungsarbeiten für diese Veranstaltung ausgezahlt haben. ■



„LITERATUR UND MUSIK AUS IRLAND“ ►

Die Bibliothek Hörching stand 2009 im Rahmen von „Österreich liest“ unter dem Motto „LITERATUR UND MUSIK AUS IRLAND“. Das Duo Folk-Strings, Walter Schindlbauer und Erwin Stürmer mit Violine und Gitarre, brachten mit Musikstücken aus Irland das Land den Zuhörern näher. Aufgelockert wurde der Abend mit Texten von Heinrich Böll aus dem Irischen Tagebuch, sowie mit Informationen über die Komponisten und dem Land.

Als Abschluss gab es zum Imbiss auch noch einen kleinen Schluck Whiskey.

FolkStrings: wg.schindlbauer@24speed.at

ÖB Hörching

KULINARIK & PHYSIK ►

Werner Gruber stellt in einem sehr lebendig gestaltetem Vortrag Ausschnitte aus seinem Buch vor. Dabei verbindet er wissenschaftliche Details aus der Welt der Kulinarik & Physik mit unterhaltsamen Anekdoten aus seinem Forscher-Alltag und Experimenten wie „Frühstücksei aus der Filterkaffeemaschine“, „Frankfurter kochen mit Stromkabeln“, „Eierspeis ohne Strom“, usw. Der sympathische Wissenschaftler fesselte das bunt gemischte Publikum, das sich an diesem Abend versammelt hatte, für fast eineinhalb Stunden und stellte sich danach gerne für Autogramme und weitere Fragen zur kulinarischen Physik zur Verfügung.

Diese etwas andere „Lesung“ war ein absolutes Highlight im heurigen Veranstaltungsreigen.

ÖB Kematen/Innbach, 07247/6655-6

KRIMI-ABEND

Im Kulturhaus Römerfeld fand eine Lesung mit dem Welser Krimiautor Hans Peter Vertacnik statt. Der Autor las aus seinem österreichischen Thriller „Ultimo“, der mit seinem Protagonisten Zoff im politischen Milieu angesiedelt ist.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend vom Jazzgitarristen Andreas Haidecker.

ÖB Windischgarsten, 07562/20753 | buecherei@wdg.at

KEKSE UND GESCHICHTEN ►

15 Kinder erlebten mit den Bibliothekarinnen einen vorweihnachtlichen Nachmittag. Nachdem der Lebkuchen fertig gebacken und verziert war, hörten die Kinder noch eine Weihnachtsgeschichte, bevor sie mit ihren Schätzen nach Hause gingen.

ÖB Goldwörth | www.goldwoerth.bvoe.at

JOOLOOMOOLOS IN KREMSMÜNSTER - UMWELTBÜCHERKISTE AUF TOUR

Das Jooloomooloo ist ein Zwirngespinnst. Es lebt in giftfreier Baumwolle, macht die Kleider anschmiegsam und ist nur von Kindern zu sehen. Das Buch über das Jooloomooloo ist eines von vielen neuen Büchern in der Umweltbücherkiste der Pfarrbücherei Kremsmünster. Im Rahmen von „Österreich liest“ ging die Umweltbücher-Kiste in Kremsmünster auf Tour durch Kindergärten und Schulen.

Erste Station waren Kindergarten und Volksschule Krühub. Die Kinder hörten staunend der Lesung über das Jooloomooloo zu, befühlten einen echten watteweichen Baumwollblütenzweig und stöberten dann in der umfangreichen Bücherkiste. Bücher über Wind und Wetter, Alternative Energien, die Rettung der Erde, die Erforschung des Regenwaldes und die Landwirtschaft in aller Welt begeisterten die jungen LeserInnen.

Die Umweltbücherkiste kann von Schulklassen und Kindergärten nach Voranmeldung wochenweise in der Pfarrbücherei Kremsmünster entlehnt werden.

ÖB Kremsmünster, 07583/5275-164



50 JAHRE BÜCHEREI AM DOM ▲

Gemeinsam mit vielen treuen Leserinnen und Lesern hat die Bücherei am Dom Linz im Oktober ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert. Diese Feier war ein kräftiges Lebenszeichen, wie in etlichen Medien zu sehen und zu hören war.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durch die Obfrau des Trägervereins, Dr. Bettina Huber, zeichnete Bischof Dr. Ludwig Schwarz in seiner Festrede den Weg der Bücherei am Dom von ihrer Gründung 1959 in der Langgasse zur Übersiedelung in die Stifterstraße und die Umwandlung der Trägerschaft in einen Verein nach. Er dankte den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und unterstrich die Bibliothek als Ort des Lesens, des Lernens und der Begegnung.

Mag. Thomas Stelzer dankte in Vertretung des Landeshauptmannes für die ehrenamtliche Tätigkeit,

ohne die die Bücherei am Dom, aber auch viele andere Bibliotheken nicht existieren könnten, und würdigte die Bereicherung der oberösterreichischen Kulturlandschaft durch die Bibliotheken. Das schönste Lob kam aber von einer Frau, die es wissen muss. Maria Mair ließ sich als 8-jährige einschreiben. 50 Jahre später ist sie noch immer Leserin, weil: „hier hab ich immer was zum Lesen gefunden.“ Josef und Rudolf Habringer sorgten mit einer Lesung satirischer Texte und aus „Island Passion“ sowie mit Gesang und Klavierbegleitung für einen sehr kurzweiligen Abend, der mit einer Verkostung von Weinen des Weinguts Fink einen würdigen Abschluss in den Räumlichkeiten der Bibliothek fand.

Bücherei am Dom

www.stiftergym.at/thiel/typo/index.php?id=2



BÜCHEREINEUBAU IN SARLEINSBACH ▲

Als die Bücherei 1993 eröffnet wurde, bestand sie aus einem kleinen ehemaligen „Kaplanzimmer“ im Pfarrhof. Im Laufe der letzten Jahre okkupierten wir dann auch noch zwei Nebenzimmer – Pfarrer Alfred schwang persönlich die Spitzhacke zum Mauerdurchbruch zwischen den Zimmern – aber die kleinen Zimmer hielten trotzdem mit unserem ständig wachsenden Medienangebot – zu den Büchern traten im Laufe der Zeit Spiele, CD-ROMS, Hörbücher und DVDs – nicht Schritt, so dass wir letztes Jahr schon wieder aus allen Nähten platzten.

Wir hatten unsere Wünsche auf der Gemeinde deponiert, glaubten aber trotzdem nicht an eine baldige Lösung. Und dann wurde mit einem Schlag unser „Traum“ wahr. Wegen einer Straßenerweiterung im Ortszentrum war die Gemeinde gezwungen, ein bestehendes Gebäude abzureißen. Da es keine private Nutzung für das verbleibende Grundstück mehr gab, wurde die Straße überbaut und

wunderschöne Räume für den Musikverein und die Bücherei entstanden. Der „Konzertsaal“ des Musikvereins kann auch für Veranstaltungen der Bücherei (Lesungen etc.) genutzt werden. Kurz vor der Eröffnung am 20. September 2009 zogen wir dann ins neue Domizil. Kaum waren am Freitag die Böden gelegt, schaffte am Samstag eine Menschenkette aus Schülern alle 7.000 Medien von der alten Bücherei in die neue, so dass am Sonntag die feierliche Eröffnung stattfinden konnte. Das Bibliotheksteam ist überglücklich: Den großen, hellen Raum mit einer Glasfront zur Terrasse unterteilt eine Galerie mit schöner Treppe in den Erwachsenen- und Kinderbereich. Auch unsere Benutzer fühlen sich sichtlich wohl: Unsere Verleihzahlen sind seit dem Umzug um ein Viertel gestiegen.

ÖB Sarleinsbach, 07283/8672



Sie suchen eine kinderleicht zu bedienende und 100% verlässliche Bibliothekssoftware?
Sie erwarten eine professionelle Komplettlösung mit Zufriedenheitsgarantie?
Sie möchten jederzeit völlig entspannt und ortsunabhängig arbeiten?

... dann testen Sie jetzt ein ganzes Jahr lang:

Kostenlos und unverbindlich
BIBLIOWEB

Österreichs erfolgreichste und zukunftssichere
Web2.0 Internet-Bibliothekssoftware
mit unschlagbar günstigen Konditionen! *

* 12 Monate unverbindlich und kostenlos ausprobieren,
bei weiterer Verwendung nach einem Jahr netto EUR 19.- / Monat
- oder mit Einblendung eines Sponsorlogos (z.B. Bankinstitut) sogar ab 0.- EUR !

**1.500 BibliothekarInnen haben sich bereits
von Biblioweb überzeugt und sind begeistert!**

Besuchen Sie uns im Internet unter:

www.biblioweb.at

... UND IHRE BIBLIOTHEKSARBEIT WIRD ZUM REINSTEN VERGNÜGEN!
Kostenlose Datenkonvertierung und Umstieg von anderer Software innerhalb 24 Stunden.

EXLIBRIS Software & Multimedia GmbH A-4892 Farnach Pointweg 7 Tel. +43 7682 / 39 525 Mail: info@biblioweb.at



BIBLIOTHEKSERÖFFNUNGEN

[1] ÖB Hofkirchen im Mühlkreis

Im Rahmen der Sanierung des historischen Gemeindeamtes bekam die Gemeindebücherei Hofkirchen im Mühlkreis zum dritten Mal seit ihrer Gründung im Jahr 1991 neue Räumlichkeiten. Während der Bauarbeiten musste der gesamte Medienbestand für ein Jahr in ein Ausweichquartier gebracht werden, was einen enormen Arbeits-einsatz der 12 MitarbeiterInnen des Büchereiteams notwendig machte, da auch die Bücherregale den Räumlichkeiten angepasst und entsprechende Zu-bauten gemacht werden mussten.

Seit Juli 2009 stehen nun für die rund 7500 Medien zwei große Räume im Gesamtmaß von ca. 76 m² zur Verfügung. Mit einem neuen Verwaltungsprogramm können nun die Leser auch von zu Hause aus im Buchbestand der Bücherei recherchieren und ihre eigenen Ausleihen kontrollieren.

ÖB Hofkirchen, www.hofkirchen.bvoe.at

[2] ÖB Kronstorf

Im Jahre 1969 fiel der Entschluss, in Kronstorf eine Bibliothek unter der Leitung von Frau Konsulentin Holzinger aufzubauen.

Sie leitete die Bibliothek bis 1992 und hilft auch heute noch, trotz ihrer 89 Jahre, eifrig mit.

Nach zweimaliger Übersiedlung und 40 Jahren konnten wir endlich in unsere neuen Räume übersiedeln. Dank tatkräftiger Unterstützung unserer LeserInnen, FreundInnen und Bekannten bewerkstelligten wir den Transport der ca. 7 000 Medien und der Regale an einem Tag.

Mit der Übersiedlung in die 128 m² große Bibliothek ist für unsere LeserInnen, aber auch für die Bibliothekarinnen, ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen.

ÖB Kronstorf, 0676/4440671

NEUE BIBLIOTHEKSLEITERINNEN

In der Bibliothek der Pfarre und Gemeinde Enns übergibt Frau Silvia Deleja-Hotko nach langjähriger Leitung an Frau Susanna Penz.

In der Bibliothek der Pfarre Grünau im Almtal übernimmt Frau Barbara Trautwein die Leitung von Herrn Max Rauscher. Mit dieser Veränderung wird auch die Trägerschaft in eine Kooperation von Pfarre und Gemeinde verwandelt.

Wir danken den scheidenden BibliotheksleiterInnen für ihr Engagement und wünschen den neuen alles Gute und viel Erfolg!

AUSGEBILDETE BIBLIOTHEKARINNEN

Kiebler Margarete, ÖB Enns
 Roswitha Moser, ÖB Schlägl
 Karin Stiefsohn, Bücherei am Dom
 Bernhard Brigitte, ÖB Schwarzenberg
 Bodingbauer Ulrike, Stadtbibliothek Perg
 Dannerbauer Sabine, Stadtbücherei Braunau
 Friedwagner Sieglinde, Bücherei Dietach
 Heinzl Romana, Bücherrei Altschwendt
 Heltschl Brigitte, Gemeindebücherei Aistersheim
 Luckeneder Anna, ÖB Schwarzenberg
 Tausch Barbara, Gemeindebücherei Freinberg
 Wegenschimmel Sabine, ÖB Nußbach

Wir gratulieren!



„Bibliothek der hundert Sprachen“

LINZ09-PROJEKT DER LANDESBIBLIOTHEK

Zwei Monate war der ehemalige Bibliothekscontainer am Vorplatz der Oö. Landesbibliothek ein Treffpunkt für multikulturelle Veranstaltungen und Lesebetrieb für eine Vielzahl von Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Mit 30. November 2010 schloss die „BIBLIOTHEK DER 100 SPRACHEN“ ihre Pforten.

712 Bücher haben die Leserinnen und Leser gesammelt und im oberen Stock des Bibliothekscontainers – fein säuberlich nach Sprachen sortiert – eingestellt. In diesen zwei Monaten beherbergte der Container aber nicht nur Bücher und Veranstaltungen, in seinem auffälligen „Pink“ und der Aufschrift „BIBLIOTHEK DER 100 SPRACHEN“ in zwölf verschiedenen Sprachen stand er selbst als Botschaft für die Vielzahl an Sprachen, die in Linz gesprochen werden.

Auch eine Vielzahl von ausländischen Botschaften hat sich an der BIBLIOTHEK DER 100 SPRACHEN beteiligt und Geschenke und Leihgaben eingestellt. Ganz zu vorderst die portugiesische Botschaft, die etwa 70 Bücher zur Verfügung gestellt hat, knapp gefolgt von der russischen Botschaft, die Klassiker der Weltliteratur, aber auch das Kinderbuch „Die Raupe Nimmersatt“ auf russisch der Bibliothek zur Verfügung gestellt hat. Der Kooperationspartner „Stadtbibliothek im Wissensturm“ hat eine Viel-

zahl von Kinderbüchern in albanisch, türkisch und serbokroatisch als Leihgaben beigesteuert. Auch Bücher in Gebärdensprache waren präsent, dank Leihgaben des Gehörlosenverbandes.

Dem Kurator der Ausstellung, der Linzer Künstler, Kurator und Kunsterzieher Robert Hinterleitner, war es ein besonderes Anliegen, eine Beziehung zwischen der Leihgeberin/dem Leihgeber und der Leihgabe herzustellen: So gab es zu jedem Buch einen Fragebogen, in dem man beantworten konnte, warum ein Buch ausgewählt wurde und welche Textstelle von besonderer Bedeutung für den oder die Leihgeber/-in war. Zahlreiche Leihgeber haben von dieser persönlichen Annotierung auch Gebrauch gemacht.

MULTILINGUALE BIBLIOTHEK

Die einzelnen Sprach„communities“ zu erreichen, zu Veranstaltungen zu animieren und sie auch zum Lesen im Container anzuregen, war eine nicht einfache Aufgabe für Kurator und Kontaktpersonen.: Ca 500 Menschen haben die 17 Veranstaltungen besucht und 3868 virtuelle Besucher haben 134.855 Internetseiten der „BIBLIOTHEK DER 100 SPRACHEN“ bis zum Projektende aufgerufen.

Besonders zum Erfolg beigetragen haben aber die „Bibliothekarinnen“ der BIBLIOTHEK DER 100 SPRACHEN: sie waren keine ausgebildeten Bibliothekarinnen, sondern repräsentierten mit ihrem



info

von Irene Pötscher

migrantischen Hintergrund auch die multikulturelle Zusammensetzung der Linzer Bevölkerung. Eine Gruppe von bisher im „Kulturlotsinnen-Projekt“ für Linzog Tätigen hat sich im Verein „ibuk“ zusammengeschlossen und hat täglich 8 Stunden die BIBLIOTHEK DER 100 SPRACHEN betreut. Daliborka MIJASTOVIC, Mitgeschäftsführerin im Verein IBUK versah ebenfalls Bibliotheksdienst im Container: „Mir hat die Idee der multilingualen Bibliothek sehr gut gefallen, die einzelnen Sprachgruppen haben sehr viel Persönliches eingebracht und haben in diversen Veranstaltungen viel von sich erzählt“.

Azar Dodgasou, Künstlerin iranischer Herkunft ergänzt: „Leider hat niemand Bücher in persisch („Farsi“) eingestellt, obwohl sie nachgefragt worden wären“.

Bogdana Bologescu stammt aus Rumänien und hat die Lesung „Fremden Sprachen lauschen. 6 Linzerinnen lesen Texte in ihren Muttersprachen“ samt deutscher Übersetzung organisiert. Sie bedauert, dass die BIBLIOTHEK DER 100 SPRACHEN keine Dauereinrichtung in Linz bleibt.

LIVING BOOKS

Bei der Eröffnungsveranstaltung am 2. Oktober 2009 konnte man „lebende Bücher“ für eine halbe Stunde „buchen“. Diese „living books“ erzählten ihre persönliche Geschichte und beantworteten Fragen zu ihren Herkunftsländern.

Gut gefallen hat vielen Besucherinnen und Besuchern auch die „wohnzimmerhaft“ gestaltete Einrichtung von Kurator Robert Hinterleitner, der eine bewusst vertraute Leseatmosphäre in die nüchternen Container gezaubert hat.

Neben dem Lesebetrieb waren es aber besonders die Veranstaltungen, die Kinder und Erwachsene der unterschiedlichen Sprachgruppen angezogen haben. Besonders in Erinnerung ist eine Lesung mit dem aus Ghana stammenden Leondinger Autor Patrick Addai, der mit seinem Vortrag in seiner Stammsprache „Ashanti“ und in Deutsch die Herzen der Kinder eroberte.

WAS BLEIBT VON DER BIBLIOTHEK DER 100 SPRACHEN?

Ein starkes Zeichen für eine multikulturelle Kulturhauptstadt, das die kulturelle und sprachliche Vielfalt sowie das Verbindende in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gestellt hat.

Die Bibliothek der 100 Sprachen ist ein wichtiger Impuls für den Aufbau einer umfangreichen Sammlung fremdsprachiger Bücher; sämtliche im Rahmen des Projektes geschenkten Bücher gehen in den Bibliotheksbestand über, die BIBLIOTHEK DER 100 SPRACHEN lebt also auch in den bestehenden Sammlungen weiter.

Die Landesbibliothek hat zur BIBLIOTHEK DER 100 SPRACHEN eine multilinguale Webseite erstellt, die die Veranstaltungen und die eingestellten Bücher gleichermaßen in Bildern und eingescannten Titelseiten dokumentiert und diese Webseite wird über das Projektende hinaus weitergepflegt.

Der Verein „ibuk“, in dem sich die Bibliothekarinnen auf Zeit organisiert haben, denkt über die Weiterführung der multilingualen Bibliothek nach.

Resümee: Ein schönes Sammlungsergebnis fremdsprachiger Bücher bei inhaltlich durchwegs überzeugenden Veranstaltungen, die sich noch mehr Besucher verdient hätten. ■

Fotos: OÖ Landesbibliothek



Neues von buch[zeit] lesekompetenzzentrum oö



FACHTAGUNG DER OÖ SCHULBIBLIOTHEKARE/INNEN Erlebnis Schulbibliothek – Motivation und Animation

Unter diesem Titel stand die diesjährige Fachtagung der oö Schulbibliothekare/innen. 180 Kollegen und Kolleginnen aus den Pflichtschulen und der AHS waren am 19. Jänner ins Bildungshaus Schloss Puchberg gekommen. In der schon traditionell guten Atmosphäre wurden die Besucher im Foyer von einer Buchausstellung der Buchhandlung Thalia begrüßt. Für die musikalische Begleitung durch die Veranstaltung sorgten die „Raab Brothers“ gemeinsam mit Schülern der HS5 und HS6 Wels, mit denen sie in diesem Schuljahr ein Musikprojekt gestartet haben. Die wirklich hörenswerten Leistungen der jungen Musiker wurden begeistert applaudiert. Durch das Programm führte in bekannt launiger Form BSI Barbara Pitzer.



Antolin als Lesemotivation. Das Hauptreferat hielt Albert Hoffmann unter dem Titel „Antolin – eine elektronische Motivationshilfe für das Lesen“. Darin stellte er sein Online Projekt „Antolin“ vor. Die Plattform soll bei Schülerinnen und Schülern den Spaß am Lesen steigern. Dies wird vor allem dadurch erreicht, dass die Kinder mit Hilfe eines persönlichen Zugangs zu den gelesenen Büchern Fragen beantworten und damit auch ihre eigenen Leseleistungen katalogisieren können. Auch die Lehrer/innen haben einen eigenen Zugang, der ihnen Einblick in die Einträge ihrer Schüler/innen gibt. Albert Hoffmann wies dann noch ausführlich darauf hin, dass Antolin nur in Zusammenarbeit von Lehrer-Eltern-Schüler wirklich erfolgreich sein kann.

Buch.Zeit informiert. Nach einer Kaffeepause gab es Informationen von Buch.Zeit. „Literacy“ nennt sich das neue orga-

nisatorische Dach im bm:ukk, unter dem alle Initiativen, Aktionen und Förderungen im Bereich des Lesens zusammengefasst werden. Mit dabei ist natürlich auch der „Bibliotheken-Service für Schulen“, für den Buch.Zeit verantwortlich ist. In den nächsten Wochen ist eine Umfrage im Internet geplant, bei der alle Schulbibliotheken in Österreich erfasst werden sollen. Die ausgewiesenen Schulbibliotheken werden dann im neuen Schuljahr eine Info-Mappe bekommen, die in der weiteren Zukunft mit aktuellen Informationen und Unterlagen speziell für Bibliotheken und zur Leseförderung gefüllt werden. Auch eine groß angelegte Fortbildungskampagne zu Leseförderprogrammen ist geplant. Zwei weitere Projekte von Buch.Zeit wurden vorgestellt, und zwar läuft seit Anfang dieses Schuljahres die Aktion „Bühne frei für Sprache“ und ab Februar wendet sich ein Schwerpunktprojekt unter dem Titel „Lesen bringt´s!“ speziell an die Berufsschulen. Davon werden wir in der nächsten Ausgabe genauer berichten.

Praxis Leseanimation. Die Workshops am Nachmittag standen ganz im Zeichen der Motivation. Tipps auf den verschiedenen Ebenen sollten die Kolleginnen und Kollegen dazu animieren, den einen oder anderen Vorschlag in der eigenen Bibliothek zu verwirklichen.





Den Raum als dritten Pädagogen stellte Wolfgang Lanzinger in seinem Workshop in den Mittelpunkt. Stefanie Jörgl, ebenfalls von Buch.Zeit, informierte die Teilnehmer über interkulturelle Angebote in der Schulbibliothek. Dass man Buben besonders zum Lesen motivieren muss und dass die Schulbibliothek dabei eine wichtige Rolle spielen kann, erläuterte Hermann Pitzer in seinem Workshop „Buben lesen ander(e)s“. Anschaulich und motivierend zeigte Erwin Zinner in einem weiteren Workshop, dass Vorlesen die beste Leseanimation ist. Im letzten Workshop wurde schließlich die Schulbibliothek als Lernort vorgestellt. Marianne Österbauer präsentierte das Konzept von „erLESENeS 1-4“.



Nach einem Tag mit vielen Inputs war zum Abschluss der Veranstaltung noch der Schriftsteller Rudolf Habringer zu Besuch. Er überraschte das Publikum mit satirischen und kabarettistischen Texten, die er auch musikalisch zum Besten gab und so sein Multitalent unter Beweis stellte. Es wurde viel gelacht alle waren von dieser etwas anderen Lesung begeistert.



„ERZÄHL MIR WAS!“ Lesegarten und Lesemobile

Im Rahmen der Kooperation von Buch.Zeit, Thalia und dem Klinikum Wels-Grieskirchen wurde das Projekt „Erzähl mir was!“ nun durch die Installation eines Lesegartens und durch Lesemobile im Klinikum Wels-Grieskirchen erweitert. Seit Oktober 2009 können Kinder im Wartebereich in Büchern schmökern.

Bestandteil des Lesegartens sind rund 200 von Buch.Zeit ausgewählte und gesponserte Bücher für Kinder im Alter von 1,5 bis 16 Jahren. Der Lesegarten hat die Anmutung einer Kleinstbibliothek, bei der Gestaltung wurde großer Wert auf Gemütlichkeit gelegt. So kann man es sich mit seinem Buch am Rasenteppich gemütlich machen oder auf einem der Schaumstoffhocker. Neben der großen Auswahl an Büchern ist im Lesegarten auch eine Hörbuchstation integriert. In den Hörbuchstationen, die einerseits im Lesegarten und in der Schulklasse im Klinikum integriert sind, sich andererseits aber auch in den Lesemobilen befinden, sind 18.000 Titel abrufbar.

Die beiden Lesemobile sind vor allem für bettlägerige Kinder konzipiert worden. Sie können je nach Wunsch in ein Krankenzimmer bis direkt ans Bett geschoben werden und das Kind kann nach seinen Wünschen hören und lesen. Diese Lesemobile erfreuen sich bereits großer Beliebtheit, denn die Bücher und die Hörbücher helfen den jungen Patienten, sich die oft lange Zeit im Bett zu verkürzen und – so hoffen wir zumindest – sollen sie auch Lust auf mehr Literatur machen. ■



Landesverband OÖ Bibliothekarinnen und Bibliothekare

BILDUNGS-AUSFLUG 2010



Der zweitägige Bildungsausflug des Landesverbandes der oö Bibliothekarinnen und Bibliothekare führt dieses Jahr am 17. und 18. April nach Horn. Dort, wo im letzten Jahr die nö Landesausstellung „Geteilt-Getrennt-Ver-eint“ stattfand, steht 2010 alles im Zeichen des Buches: „Buchstadt Horn“ bietet alles, was ein literaturbegeistertes Herz höher schlagen lässt.

PROGRAMM

Samstag, 17. April 2010

- Besichtigung des Druckereimuseums Werk I der Familie Berger in Horn. In den Räumen der bis 1977 im Stadtzentrum bestehenden Druckerei erhält die Familie Berger Holz- und Bleischriften in großer Zahl, Satz- und Druckmaschinen, zum Stand der Drucktechnik bis zum Ende des Buchdruckes. Neu dazu wurde eine Tiefdruckerei mit alten Radierpressen und Lithopressen eingerichtet, die wieder im Einsatz stehen.
- Besichtigung des Kunsthauses Horn: Ausstellung zum Thema Buchkunst, barocke Piaristenbibliothek
- Besichtigung der Stadtbibliothek Horn
- Fahrt nach Eggenburg: Einkehr im Heurigen Josef Knell.

Sonntag, 18. April 2010

- Besichtigung des Stiftes Altenburg mit seiner Bibliothek
- Besichtigung des Renaissanceschlosses Greillenstein (Schauplatz von Grillparzers „Ahnfrau“)

Anmeldung bis 01. März 2010:

schriftlich: Landesverband oö. BibliothekarInnen, Stadtbibliothek Vöcklabruck, Hinterstadt 13-15, 4840 Vöcklabruck

per Mail: stadtbibliothek@voecklabruck.at

Telefon: 07672-760248

Kosten: € 55 für Mitglieder des Landesverbandes / € 70,00 für Nichtmitglieder
Einzelzimmerzuschlag: € 5,00

VERANSTALTUNGEN IN ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN PLANEN UND DURCHFÜHREN

Selbst für eine kleinere Veranstaltung beginnt die Planung idealerweise 2-3 Monate vor dem angesetzten Termin, für größere Veranstaltungen entsprechend früher! Besonders sinnvoll wäre es allerdings, bereits am Jahresende zu überlegen, welche Veranstaltungen man im nächsten Jahr machen möchte, und gleich einen Plan zu erstellen, wann mit welchen Vorbereitungen begonnen werden sollte. Eine gewisse Regelmäßigkeit bei den Veranstaltungen verankert diese mit der Zeit im Bewusstsein Ihrer LeserInnen und macht durch das sich so entwickelnde „Stammublikum“ die Planung weiterer Veranstaltungen leichter. Sinnvoll kann es auch sein, sich beim Veranstaltungsprogramm auf bestimmte Zielgruppen zu konzentrieren und einen dementsprechenden thematischen Schwerpunkt für ein Veranstaltungsjahr zu wählen (z.B. Aktiv alt werden, Die ganze Welt in der Bücherei, Die Zukunft beginnt heute, Tatort Bibliothek, Vor der eigenen Haustür, In der Werkstatt von...) Aber auch ein einzelnes, großes Highlight im Jahr erregt Aufsehen, bringt die Bibliothek ins Gespräch und ist deshalb besser als gar keine Veranstaltung!

CHECKLISTE FÜR VERANSTALTUNGEN:

6-3 Monate vorher:

- Termin fixieren: Kollisionen mit anderen Veranstaltungen vermeiden, Ferien und Zwischentage berücksichtigen.
- Art der Veranstaltung festlegen: Lesung, Work-shop, Diskussionsrunde, Werkstattgespräch, Kombination mit Musik oder Weinverkostung, Diavortrag, mehrtätiges Festival, Ausstellung, Literaturspaziergang, ...
- AutorInnen kontaktieren: meist über den Verlag, erste Informationen findet man im Internet. Wenn man öfter Veranstaltungen plant, ist es sinnvoll, sich in den Presseverteiler der Verlage aufnehmen zu lassen. So weiß man immer über Neuerscheinungen und vom Verlag organisierte Lesereisen Bescheid.



- **Kostenkalkulation:** Honorar, eventuelle Raummiete, Kosten für Leihgeräte (Ton und Licht), Werbematerialien (Handzettel, Plakate: werden eventuell vom Verlag zur Verfügung gestellt!, Postgebühren), Sponsoren, Eintritt
- Raum organisieren
- Werbematerialien erstellen bzw. anfordern, Pressetext schreiben

1-2 Monate vorher:

- Hotel buchen
- Anreise mit dem Autor/der Autorin klären
- Büchertisch organisieren
- technische Hilfsmittel organisieren: Tonanlage, Mikrofon, Licht, CD-Player, Flipchart, Beamer, Leinwand. Es gibt Firmen, die diese Geräte verleihen und auch am Tag der Veranstaltung aufbauen und bedienen.
- Plakate aufhängen, Handzettel verteilen, persönliche Einladungen verschicken, Mundpropaganda!
- eventuell Bewirtung organisieren
- eventuell Kartenverkauf organisieren

2 Wochen vorher:

- Pressemitteilung versenden
- Journalisten zur Veranstaltung einladen
- Personal einteilen

3 Tage vorher:

- eventuell AKM informieren. Ausnahme: der Autor/die Autorin liest aus eigenen Werken oder das Werk, aus dem gelesen wird, ist älter als 70 Jahre.

- Kontakt mit dem Autor: passt alles?
- Begrüßungsworte (Ehregäste begrüßen, Sponsoren danken), Vorstellung des Autors und Schlussworte schreiben

Am Tag der Veranstaltung:

- AutorIn betreuen
- Saal vorbereiten: Bestuhlung, Licht, Ton, Büchertisch, Bewirtung
- Wasser für den Autor
- Mikrofonprobe
- Fotos machen
- Begrüßungsworte, AutorIn vorstellen
- Veranstaltung
- Schlussworte, eventuell zum Buffet bitten

Danach:

- Bericht über die gelungene Veranstaltung mit Fotos (für die Presse, Bücherei-Homepage, Info-Tafel, Gemeindezeitung,...)
- Dem Autor/der Autorin schriftlich danken, Presseberichte und Fotos mitschicken
- Nachbesprechung mit den MitarbeiterInnen

WEITERFÜHRENDE LINKS UND PUBLIKATIONEN:

- www.akm.co.at
- www.bvoe.at/Serviceangebote/Online_Publikationen: Skripten und Unterlagen zu PR und Veranstaltungsorganisation
- Handbuch erfolgreiche Bibliotheken. Hrsg. vom Land OÖ: mit einer ausführlichen Kontaktliste für die Pressearbeit.

AKTION | Die besonderen Bücher zum Andersentag 2010

- | | |
|---|--|
| <p>— 244.955.6 Addai, Patrick K.: geb. 20,00
Die Affendiebe aus Timbuktu. – Verl. Adinkra, 2009. 56 S.
Mit der Geschichte der beiden Buschdetektive Jojo und Lalsas, die einer Bande von Holzdieben auf der Spur sind, thematisiert dieses Buch aktuelle Umweltprobleme in Afrika. Ab 7. (4.1) (JE)</p> <p>— 223.596.6 Hofbauer, Friedl: geb. 11,60
Mein Freund Brummo*. – Obelisk-Verl., 2009. 77 S.
Der junge Bär Brummo ist aus dem Naturreservat entkommen und plündert nun Bienenstöcke und Hühnerställe der Umgebung. Zusammen mit den Jägern hat sich auch ein Kamerateam des Fernsehens an seine Spuren geheftet. Vor dem Bildschirm bangen Flori und seine Oma um das Leben des jungen wilden Bären. Und auch Brummi, der alte Teddybär, macht sich Gedanken, wie Brummo zu helfen sei. Ab 8. (4.1) (JE)</p> <p>— 182.853.7 Jünger, Brigitte: geb. 12,50
Ferien am Ende der Welt. – Jungbrunnen, 2008. 77 S. (BA 5/08)
Was soll Wanda bei ihrer unbekanntenen Oma am Rande der Welt? Bald merkt sie, dass es auch ohne Fernsehen, PC und andere Kinder ganz und gar nicht langweilig sein muss. Ab 8. (4.1) (JE)</p> <p>— 235.489.8 Luhn, Usch: geb. 7,95
Züli, das Schulgespenst*. – Ueberreuter, 2009. 83 S. (BA 11/09)
Glücklich lebt der kleine Gespensterjunge Züli auf dem Schuldachboden. Doch eines Tages drohen zwei alte, garstige, adlige Schlossgespenster nebst Hund ihn zu vertreiben. Gut, dass seine kleine menschliche Freundin ihm helfen kann. Ab 8. (4.1) (JE)</p> | <p>— 244.945.2 Krautgartner, Brigitte: geb. 12,95
Die Jagd nach dem Klosterelixier. – Tyrolia, 2009. 166 S.
Bei Onkel Nick im Kloster passieren rätselhafte Dinge, und bald befindet sich die junge beherzte Detektivin Kiki mitten in einem neuen Fall. Ab 8. (4.1) (JE)</p> <p>— 217.644.1 Mauz, Christoph: geb. 12,90
Motte Maroni – Angriff der Schrebergartenzombies*. – Residenz, 2009. 125 S.
Motte Maroni erlebt aufregende Abenteuer in einem Schrebergartengelände, in dem Menschen in Zombies verwandelt werden. Ab 10. (5.1) (JE)</p> <p>— 244.965.9 Schmollgruber, Christa: geb. 19,95
Märchen aus Österreich. – G & G, 2009. 125 S.
Christa Schmollgruber hat für den vorliegenden Band die schönsten Volksmärchen aus allen Bundesländern zusammengetragen. Ab 4. (2) (JM)</p> <p>— 234.911.6 Zeus, Herkules & Co. geb. 12,95
Betz, 2009. [14] Bl. (BA 11/09)
Die bekanntesten Götter und Helden der griechischen Sagen werden anhand ihrer spektakulärsten Erlebnisse in aller Kürze Kindern ab 6 Jahren vorgestellt. (3) (JM)</p> |
|---|--|

Gesamtpreis Buchpaket	110,80 EUR
abzüglich 10 % Bibliotheksrabatt	- 11,08 EUR
Ermäßigter Preis	99,72 EUR

Das Buchpaket zum Andersentag 2010. Von der ekz:

- maximale Konditionen (10 Prozent Rabatt)
- versandkostenfreie Lieferung
- kostenlose Follierung

Bestellabschnitt
Die besonderen Bücher zum Andersentag 2010

Wir bestellen die oben markierten Titel, beziehungsweise
— **Buchpaket(e) zum ermäßigten Preis von 99,72 EUR**
(portofreie Lieferung)

unfoliiert kostenlose Follierung

Preisangaben und Lieferbarkeit der Bücher ohne Gewähr.

An

ekz.bibliotheksservice GmbH
Schumacherstraße 14
5020 Salzburg

Tel. 0662 844699-0
Fax 0662 844699-19
info@ekz.at

Kunden-Nummer:

Bibliothek/Anschrift:

Unterschrift/Stempel

GERHARD RUISS

* 29.5.1951 in Ziersdorf/NÖ, Autor, Musiker, Geschäftsführer der IG Autorinnen Autoren, Verfasser von Hand- und Sachbüchern zur Literatur, Lyriker. Zuletzt erschienen: Die dreibändige Gesamtausgabe der Lieder Oswalds von Wolkenstein in Nachdichtungen im Südtiroler Folio Verlag. Band 1: Und wenn ich nun noch länger schwieg' 2007, Band 2: Herz, dein Verlangen, 2008, Band 3: So sie mir pfiß zum Katzenlohn, 2010.

smsn

SCHREIBEN UND LESEN PER SHORT MESSAGE SERVICE UND SCHRIFTLICHER AUSTAUSCH IN SONSTIGEN NEUEN KOMMUNIKATIONSSYSTEMEN

Ob man für die amtliche Regelung der Rechtschreibung oder für ein Leitwörterbuch und Hausorthographien zur Regelung der Rechtschreibung eintritt, für oder gegen die Verwendung von Anglizismen ist, sich für den „richtigen“ Sprachgebrauch oder für die Änderung von Sprachgewohnheiten einsetzt und Geschlechtergleichberechtigung und politische Korrektheit in der Sprache einfordert, Sprache ist der summarische Ausdruck aller Sprachteilnehmer und unterschiedlichster Einflüsse, aus der Wirtschaft, der Wissenschaft, den Medien, der Literatur und alltäglicher Handlungs- und Bezeichnungsnotwendigkeiten. Sie ist das umfassendste und genaueste Informations- und Verständigungsmittel unter und zwischen Gleichsprachigen, sowohl in ihrer mündlichen als auch der schriftlichen Form. Sie bildet Wirklichkeit durch Beschreibung und Bezeichnung ab und schafft eigene Wirklichkeiten. Was nicht durch sie benannt und benennbar ist, läßt sich nur schwer bis gar nicht vermitteln. Sie ist ein Erkennungszeichen, wer zu welcher gesellschaftlichen Schicht, beruflichen Gruppe, Altersklasse oder Region gehört, und ein Ausdruck der Persönlichkeit und persönlichen Fähigkeiten. Sprachliche Reduktionen können ebenso auf Kennerchaft wie ungenügendes sprachliches Vermögen verweisen, wie bei den Abkürzungsschreibungen der juristischen Literatur oder den konkreten Gedichten Ernst Jandls, die höchsten sprachlichen Ansprüchen genügen, oder bei den Szene-, Genre-, Milieu- und Jugendsprachen und ihren Abgrenzungen gegenüber anderen Gruppen und älteren Generationen, die diejenigen kennzeichnen, die unter Generalverdacht stehen, die typischen Vertreter der sprachlichen Verarmung und des Sprachverfalls zu sein. Die Verwendung von Dialekten, Szene- oder Jugendsprachen verurteilt aber ebensowenig zu allgemeinen sprachlichen Verständnis- und Ver-

ständigungsschwierigkeiten, wie die Verwendung von Amtdeutsch, einer Fachsprache oder Insider-sprache im Umgang mit der Informationstechnologie oder die Architekturkritik allein auf Grund ihres zwingenderen oder höheren intellektuellen Gehalts mehr Mitteilungsfähigkeit hat. Wenn sie als einzige sprachliche Fähigkeit verbleibt, ist sie im einen wie im anderen Fall nicht mehr als das Erkennungszeichen einer Befugnis oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder Schicht.

Daß jemand mit einer Hand in Tippgeschwindigkeit auf seinem Mobiltelefon Kurznachrichten schreiben und von dort aus verschicken kann, macht ihn weder zum Grenzalphabeten noch zum virtuoson Sprachanwender. Das gilt genauso für alle anderen Verständigungsmittel und -wege. Tratsch ist Tratsch, ein Gespräch ein Gespräch, Verhandlungen sind Verhandlungen. Oder in gedruckter oder digitaler Form: Reißerische Berichterstattung ist reißerische Berichterstattung, Information Information und Wissensvermittlung Wissensvermittlung. Auf Lesegewohnheiten umgelegt: Wer seine Lesefähigkeiten in Medien mit sprachlichen Mindestansprüchen erwirbt, für den wird ein Roman von Franz Kafka in einer Fremdsprache geschrieben sein. Am Lesen von literarischen Texten führt also kein Weg vorbei, weder zum Erwerb von grundlegenden Lesefertigkeiten noch zur Entwicklung höherer Lesebefähigungen. Das ist die gute Nachricht für Bibliotheken, Büchereien, Verlage und Autoren, die schlechte Nachricht ist, daß die gut verdienenden Kommunikationsdienste und Gerätehersteller kein Interesse an Qualifikationen ihrer Nutzer haben, die über die Bedienung ihrer Geräte und Benutzung ihrer Verkehrsformen hinausgehen, und daher die Aufgabe zur Schulung von Anwendungs- und Rezeptionsfähigkeiten den finanziell schlecht ausgestatteten öffentlichen und gemeinnützigen Einrichtungen überlassen bleibt und den konventionellen Medien, die Kosten sparen müssen. ■

Bibliotheksfachstelle

NEUE BILDUNGLANDES RÄTIN



Mit der Landtagswahl im Oktober 2009 hat sich auch in der Landesregierung einiges verändert. Die Ressorts wurden neu verteilt und neue Gesichter sind hinzugekommen. Eines davon ist Mag. Doris Hummer, die Landesrätin für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Jugend und Frauen wurde. Sie verfügt über ein Budget von 1,067 Mrd.

Euro, das bedeutet gegenüber 2009 eine Steigerung um 3,69 Prozent.

Als Bildungslandesrätin fallen auch die Öffentlichen Bibliotheken in ihre Zuständigkeit.

Sie ist 36 Jahre alt, studierte Volkswirtin, war zehn Jahre in der Wirtschaft tätig und ist eine politische Quereinsteigerin.

Ein ganz wesentlicher Beitrag zur Bildung ist die großteils ehrenamtlich geleistete Bibliotheksarbeit, betont sie in einem Interview. Bleibt zu hoffen, dass sie ihrer großen Wertschätzung der Bibliotheken in ihrer Politik auch Ausdruck verleiht.

VORÜBERGEHEND AUSGESETZT

wird im Jahr 2010 bei der Bibliotheksförderung des Landes Oberösterreich die Schwerpunktförderung für Öffentlichkeitsarbeit. Das heißt für die Biblio-

theken konkret, dass ihre Ausgaben für Werbung und Veranstaltungen nicht mehr mit einem Prozentschlüssel von 20 Prozent Eigenmittel und 80 Prozent Förderung abgerechnet werden können, sondern in der allgemeinen Bibliotheksförderung mit einem Schlüssel von 60 Prozent Eigenmittel und 40 Prozent Förderung untergebracht werden müssen. Trotzdem soll in keinem Fall auf Öffentlichkeitsarbeit verzichtet werden.

ZIELSTANDARDS FÜR BIBLIOTHEKEN

Eine Arbeitsgruppe des Büchereiverbands Österreich hat für Öffentliche Bibliotheken neue Standards ausgearbeitet (siehe Tabelle unten). Sie sollen eine Orientierungshilfe für die Bibliothekarinnen und Bibliothekare bei ihrer Arbeit sein. Nicht immer ist man in der glücklichen Lage alle diese Ziele vollständig zu erreichen. Andererseits sind sie gute Argumentationshilfen, wenn man Verbesserungen beim Träger durchsetzen will.

BIBLIO-NEWSLETTER

Die Bibliotheksfachstelle bietet allen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren einen kostenlosen Newsletter an. Gehen Sie auf die Internetseite www.dioezese-linz.at/bibliotheken

Ortsgröße	Medienzahl	Erneuerungsquote	Raumgröße	Öffnungszeiten
< 2.500	mindestens 3500	10 %	mindestens 75 qm	8 h an 3 Tagen
< 5.000	2 Me. / EW	10 %	30 qm / 1.000 EW	12 h an 3 Tagen
< 10.000	2 Me. / EW	10 %	30 qm / 1.000 EW	20 h an 4 Tagen
< 50.000	1 bis 2 Me. / EW	10 %	30 qm / 1.000 EW	32 h an 5 Tagen
>50.000	1 bis 2 Me. / EW	10 %	30 qm / 1.000 EW	45 h an 6 Tagen

und folgen Sie dem Link „Newsletter Anmeldung“. Wenn Sie Ihre Mailadresse angeben und auf anmelden klicken, dann werden Sie in Zukunft immer aktuell über Ereignisse und Veränderungen im Bibliothekswesen informiert.

JUGENDBIBLIOTHEK

Die Fachtagung 2010 der Bibliotheksfachstelle rückt Jugendliche in den Mittelpunkt des Interesses.

- Warum kommen sie in die Bibliothek?
- Und warum nicht?
- Wie sieht ihre Lebenswelt aus?
- Was bewegt sie und was lässt sie kalt?
- Welche Angebote brauchen Jugendliche?
- Sind Jugendliche die „Problemkinder“ der Bibliothek?

Viele Fragen, auf die Sie bei der Bibliothekstagung 2010 theoretische Antworten und praktische Tipps bekommen.

- **Referent: Matthias Rohrer, Forschungsassistent am Institut für Jugendkulturforschung.**
20. März 2010, 9:00-17:00
Bildungshaus Schloss Puchberg
Sie sind herzlich eingeladen!!!

PC, Internet, Audio	Personalstellen	Fortbildung / Dienststelle
mindestens 1 Arbeitsplatz	ausgebildete/r Leiter/in	40h / Jahr
1 Arbeitsplatz / 1.000 EW	0,3 / 1.000 EW	40h / Jahr
1 Arbeitsplatz / 1.000 EW	0,3 / 1.000 EW	40h / Jahr
1 Arbeitsplatz / 1.000 EW	0,3 / 1.000 EW	40h / Jahr
1 Arbeitsplatz / 1.000 EW	0,3 / 1.000 EW	40h / Jahr

FÖRDERN BEDEUTET TEIL DES NETZWERKES SEIN

Gehen wir davon aus, dass die Literatur an sich nicht gefördert werden kann, sondern dass es gilt, das große und komplexe Netz zu fördern, in das Literatur eingebettet ist.

So erstrebenswert es für alle Schreibenden sein mag, das eigene Denken Schwarz auf Weiß vorzufinden, mit dem Druck allein ist nur wenig erreicht. Das Buch muss verlegerisch betreut und dann in jedem Fall zu den Leserinnen und Lesern gebracht werden.

Nicht zu vergessen ist die überaus sensible Position der Autorinnen und Autoren am oftmals recht verschlungenen Weg vom Text zum Publikum.

So stellen sich die Verantwortlichen des Landes Oberösterreich mitten in dieses Netz von Anforderungen hinein und versuchen alle Komponenten zu fördern, nicht planlos, sondern entsprechend der jeweiligen Bedürfnisse.

Von Arbeitsstipendien und Preisen, Bereitstellung von Atelierwohnungen für Schreibende, über Druckkostenförderung für Verlage, Unterstützung von Lesungen in Schulen, Förderung von Literaturveranstaltungen, Ankauf von Büchern bis zur Herausgabe von eigenen Publikationen werden alle Bereiche des Literaturnetzes mit einem deutlichen Bekanntheit für die Literatur abgedeckt.

Mitunter ist es auch Aufgabe des Landes in diesem Netz eine Vermittlerrolle zu spielen und die Kommunikation aufrecht zu halten. So werden die internationalen Buchmessen in Frankfurt, Leipzig und Wien als anerkannte Knotenpunkte im Literaturnetz vom Land Oberösterreich besucht und zu weiteren professionellen Verknüpfungen genützt.

Renate Plöchl, Referentin für Förderung von Literatur und Darstellender Kunst, Direktion Kultur des Landes Oberösterreich



Wir verlassen uns lieber auf Marken-Qualität vom Hersteller!

Vertrauen Sie auf Qualität

Wir als Neschen AG setzen konsequent auf die Qualität unserer Produkte, denn nur so können unsere Kunden auf ein konstant gutes und reproduzierbares Ergebnis bei der Herstellung Ihrer Endanwendung vertrauen.

Dabei garantiert Neschen als führender Hersteller von Medien und Zubehör ein hohes Maß an Produktivität und Prozess-Sicherheit. Das Erfolgsrezept für Neschen-Kunden ist das klassische Programm für die Buchpflege und Buchreparatur sowie das Dienstleistungsangebot der Massenkonservierung in den Archivcentren. Außerdem bieten wir aufeinander abgestimmte und

zertifizierte Produktsysteme der Bereiche Inkjetmedien, Schutz- und Aufziehfolien, Display-Systeme sowie die dazugehörigen Maschinen zur Weiterverarbeitung – kurz: alles was man für eine moderne Messepräsentation oder Werbeproduktion benötigt.

Möchten Sie weitere Informationen oder haben Sie Fragen zu unseren Produkten? Dann lassen Sie sich von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst beraten, rufen Sie uns an: ++43 1 49 49 96 40 oder Sie senden uns eine eMail unter: office.vienna@neschen.at.

NESCHEN Austria GmbH
Hauptstraße 138 | A - 1140 Wien
Tel.: ++43 1 49 49 96 40 | Fax: ++43 1 49 49 96 422
eMail: office.vienna@neschen.at | www.neschen.com



Foto: Claudia Beer



NACHRUF EUGENIE KAIN

Die Oberösterreicherin Eugenie Kain – Autorin der leisen Töne – ist am Freitag, 8. Jänner 2010, in Linz im Alter von 49 Jahren an den Folgen einer schweren Erkrankung gestorben. Die 1960 geborene Autorin setzte sich stets für soziale Themen ein, die sich auch in ihrem Werk widerspiegeln. Das Mitgefühl gegenüber den Außenseitern, den Benachteiligten, die sehen müssen, wie sie mit den Härten des Lebens zurecht kommen, standen im Zentrum ihres Werks.

Sie studierte in Wien Germanistik und Theaterwissenschaft und arbeitete als Autorin, Kulturjournalistin und Beraterin im Sozialbereich. 2006 erhielt sie den Staatsförderpreis für Literatur, 2007 den Kulturpreis des Landes Oberösterreich für Literatur. Im Otto Müller Verlag erschienen die Bücher „Hohe Wasser“ (2004) und „Flüsterlieder“ (2006), „Sehnsucht nach Tamanrasset“ (1999) und „Atemnot“ (2001) wurden im Resistenz Verlag publiziert.

Zuletzt veröffentlichte sie den Erzählband „Der Schneckenkönig“, ein sensibel vorgetragener Bericht darüber, wie brutal „Stadtentwicklung“ über ein vielfältiges, beziehungsreiches soziales Biotop hinweggeht.

ÖSTERREICHISCHER KINDER- UND JUGENDBUCHPREIS 2010

Die Ottensheimer Autorin, Gabi Kreslehner erhält für ihr mehrfach ausgezeichnetes Buch, Charlottes Traum, den österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2010. Der mit 6000 Euro dotierte Preis wird jährlich vergeben. Die Preisverleihung findet am 4. Mai 2010 in Gleisdorf statt.



BUCHPREIS DER WIENER WIRTSCHAFT 2010

Am 10. Februar 2010 erhält Christine Nöstlinger den Buchpreis der Wiener Wirtschaft.

Eine Expertenjury der Fachgruppe Buch- und Medienwirtschaft Wien hat entschieden, den mit 8.000,- EUR dotierten Buchpreis 2010 an die Wiener Kinder- und Jugendbuchautorin zu verleihen.

Ausschlaggebend für die Juryentscheidung ist die einzigartige Art, mit der es Christine Nöstlinger gelingt, humorvoll und gleichzeitig ernst das Leben zu zeichnen und mit ihrer Sprache die Leser zu erreichen. Literatur auf höchstem Niveau zu schaffen, die auch – und gerade – von Kindern und Jugendlichen verstanden wird, ist ihr großes Verdienst.

Der Preis wird in der Regel alle zwei Jahre vergeben.



MEDIENPAKET ZUM THEMA „EINE WELT“

Guck mal über'n Tellerrand! Lies mal, wie die andern leben! Unter diesem Motto haben wir gemeinsam mit Welthaus, der entwicklungspolitischen Organisation der Katholischen Kirche in OÖ ein Medienpaket für Bibliotheken zusammengestellt, das Sie ab sofort für Ihre Bibliothek reservieren können. Wie üblich verleihen wir das Paket inklusive Handbuch mit interessanten Anregungen, Adressen und Materialien für ein halbes Jahr für eine geringe Schutzgebühr.

Denn wir meinen, Literatur ist eine sehr gute Möglichkeit, Kulturen und Gesellschaften weltweit kennen zu lernen. Sie gewährt Einblicke in Lebenswirklichkeiten, Gedankenwelten und in den Alltag der Menschen. Literatur ist ein Instrument, um fremden Welten mit Interesse, Achtung und Respekt zu begegnen.

Bestellungen und Anfragen: Bibliotheksfachstelle, 0732/7610-3283 oder biblio@dioezese-linz.at



FLORIANA 2010 Biennale für Literatur

LITERATUR UND SÜNDE

Floriana ist ein internationaler Literaturpreis, der von der Marktgemeinde Sankt Florian mit Unterstützung des Landes Oberösterreich gestiftet wurde. Seit 1998 wird er alle zwei Jahre ausgeschrieben.

Im Herbst 2010 wird er zum neunten Mal vergeben. Eingereicht werden können deutschsprachige Werke, die in einem klaren Kontext zum vorgegebenen Thema stehen. Der kommende Preis steht unter dem Motto Literatur und Sünde. Vorzugsweise soll es sich um noch einen unveröffentlichten Text im Umfang von zwanzig bis hundert Seiten handeln. Pro Autor/in kann nur ein Werk eingereicht werden.

Aus den eingesandten Werken werden von der Jury neun ausgewählt, die in die engere Wahl kommen. Die Verfasser werden auf Kosten des Veranstalters im November 2010 nach Sankt Florian eingeladen und lesen an drei Tagen Auszüge aus ihren Texten. Anschließend wird das Werk zur Diskussion, an der sich Jury, Publikum und Autor/in beteiligen, gestellt. Durch das Los wird die Reihenfolge, in der die Lesungen stattfinden bestimmt.

Erst nach allen Lesungen tritt die fünfköpfige Jury zusammen und vergibt drei Preise, die mit 7000, 3500 und 2000 Euro dotiert sind. Die übrigen Autoren erhalten als Honorar für ihre Lesung 150 Euro.

Von den Lesungen wird eine CD mit Ausschnitten der gelesenen Texte hergestellt.

Die Floriana 2010 findet vom 11. bis 13. November 2010 im Gartensaal des Augustiner Chorherrenstifts Sankt Florian bei Linz statt.

PREISTRÄGER DER LETZTEN JAHRE

FLORIANA 2008

Thema: Utopie

- | | |
|-----------------------------|-------------|
| 1. Preis: Ulrich Schlotmann | Deutschland |
| 2. Preis: Michaela Falkner | Österreich |
| 3. Preis: Lisa Spalt | Österreich |

FLORIANA 2006

Thema: Verbrechen

- | | |
|-----------------------------|------------|
| 1. Preis: Richard Obermayr | Österreich |
| 2. Preis: Gabriele Kögl | Österreich |
| 3. Preis: Lydia Mischkulnig | Österreich |

FLORIANA 2004

Thema: Wasser, Feuer, Lust

- | | |
|-----------------------|-------------|
| 1. Preis: Jürg Amann | Schweiz |
| 2. Preis: Markus Orth | Deutschland |
| 3. Preis: Lilly Jäckl | Österreich |

FLORIANA 2002

Thema: Thanatos

- | | |
|----------------------------|------------|
| 1. Preis: Josef Winkler | Österreich |
| 2. Preis: Jürg Amann | Schweiz |
| 3. Preis: Petra Nagenkögel | Österreich |

FLORIANA 2000

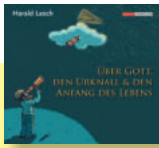
Thema: Eros

- | | |
|-------------------------------|-------------|
| 1. Preis: Elke Heinemann | Deutschland |
| 2. Preis: Franz Josef Czernin | Österreich |
| 3. Preis: Birgit Kempker | Schweiz |

FLORIANA 1998

Thema: Kunst

- | | |
|-----------------------------------|------------|
| 1. Preis: Franzobel | Österreich |
| 2. Preis: Elisabeth Wandeler-Deck | Schweiz |
| 3. Preis: Barbara Hundegger | Österreich |



Harald Lesch

Über Gott, den Urknall & den Anfang des Lebens

Lesung des Autors, 1 CD, 70 min, Galila Hörbuch 2009.

Harald Lesch ist Astrophysiker und Naturphilosoph. Er nennt sich einen naiven Romantiker mit einem sehr persönlichen Gottesbild. Bei seiner Begeisterung und seinem Eifer den Anfang der Welt zu erklären, bleibt der Hörerin/dem Hörer und dem Erzähler selbst beinahe die Luft weg. Das Hörbuch ist eine gelungene Mischung aus naturwissenschaftlichen Erklärungen und Antworten auf alltägliche und nichtalltägliche Fragen zum Ursprung der Welt.

Die Naturwissenschaften können die ganze Welt im Zweifel erklären: „Gott hat eine Ausdehnung von 10-35 Metern mit einer Zeitskala von 5×10^{-44} Sekunden und eine Temperatur von 1032 Grad und eine Dichte von 1096 kg/m³. Aber es gibt eben Sinnzusammenhänge, an die sie mit Messgeräten nicht herankommen kann.

Es bleiben wesentliche Fragen: Was steckt eigentlich dahinter? Was war vor dem Urknall, was war vor 13,7 Milliarden Jahren?

Die Astrophysik ist eine sinnfreie Tätigkeit. Wie soll man Sinn messen? Sinn ist etwas, was weit über naturwissenschaftliche Erkenntnisse hinaus geht. Lesch geht davon aus, dass die Naturwissenschaften die Kulisse für die Sinndiskussion sind.

Burghart Klaußner liest Ferdinand von Schirach Verbrechen

Lesung, 3 CD's, 209min, Der Audio-Verl. 2009.

„Das Interessanteste ist der Mensch. Und das Interessanteste am Menschen ist seine Schuld.“ Ferdinand von Schirach ist Strafverteidiger und Anwalt in Berlin. Er macht die Menschen hinter den vierzeiligen Schlagzeilen aus der Tagespresse lebendig. Er beschreibt die seelischen Abgründe unserer NachbarInnen, von denen wir lieber gar nichts wissen wollen, die uns aber magisch anziehen. Furchtbare Verbrechen ziehen wie einfache Bildergeschichten an unserem inneren Auge vorüber. Schauspieler Burghart Klaußner liest die krimiartigen Episoden ungeniert und sachlich, wie sie tatsächlich sind – die nackte Realität, Gänsehaut inklusive. Für alle HörerInnen, die von den erfundenen Horrorgeschichten genug haben und es wagen, sich mit echten Schicksalen zu konfrontieren.

Sascha Icks liest Jeanne Birdsall

Oda – Muse und Künstlerin

Autorisierte Hörfassung, mit Originalmusik von Ketil Bjørnstad, 5 CDs, 400 Min, steinbach 2009.

Die norwegische Landschafts- und Porträtmalerin Oda Krogh steht im Mittelpunkt dieses einfühlsamen Porträts von Ketil Bjørnstad. Oda wird als Ottilia Lasson 1860 in Norwegen in die Zeit der Anfänge des Aufbegehrens gegen bürgerliche Konventionen hinein geboren. Frauenemanzipation und Freidenkerei, soziale Gleichheit und sexuelle Freiheit entfliehen ihrem Tabustatus. Oda lässt sich nach der Trennung von ihrem ersten Ehemann in Kristiana (Oslo) zur Malerin ausbilden und wird dort Mitglied einer Gruppe antibürgerlicher Künstler und Intellektueller. Sie führt ein leidenschaftliches und zerrissenes Künstlerinnen-Leben in vielen Städten Europas, u.a. betreibt sie ein Atelier in Paris.

Oda Krogh schreibt gegen Ende ihres Lebens – sie stirbt 1935 – in einem Brief an einen jungen Freund: „Mein ganzes Leben habe ich versucht die Dinge beim Namen zu nennen.“

Die Lesung von Moritz Stoepel könnte eine Spurnuancenreicher sein, um der Vielfalt dieser bunten Welt in Kristiana und dieser Frau gerecht zu werden.

Heike Makatsch liest Otfried Preußler

Die kleine Hexe

Komplettlesung für Kinder ab 5, 2 CD's, 118min, Der Audio-Verl. 2009.

Frisch, frech und lustvoll liest sich Heike Makatsch durch die Abenteuer der kleinen Hexe von Otfried Preußler. Eine lebhaftere Stimme kann sich so eine kleine Hexe wohl kaum für die Abenteuer ihres Hexenlebens wünschen. Mit 127 Jahren fängt das Hexenleben erst an und dann geht's so richtig los. Da wollen aber noch ein paar Bewährungsproben der etablierten Hexen bestanden werden.

Der Freitag ist für die Hexen das, was für andere der Sonntag ist. Es gibt Freitagskuchen und das Hexen ist nicht erlaubt – eine unwiderstehliche Versuchung für die kleine Hexe. Auch der Rabe Abraxas bekommt von Sprecherin Heike Makatsch eine echte Rabenstimme geschenkt und steht der kleinen Hexe mit Rat und Tat zur Seite. Die ganze kleine Hexenwelt breitet sich voller Spannung und Witz im Kinderzimmer aus.



Eva Menasse
Lässliche Todsünden

Kiepenheuer & Witsch 2009. 256 Seiten
ISBN: 978-3-462-04127-9

Während moderne Theologen von den sogenannten Tod- oder Hauptsünden kaum mehr reden, forscht die Schriftstellerin in der postmodernen Gesellschaft nach diesen offensichtlich archaischen Mustern. Anhand der alten Lehre von den sieben Todsünden widmet sich Eva Menasse den großen Themen der Literatur: Liebe und Hass, Schuld und Vergeltung. Sie findet Trägheit und Gefräßigkeit, Wollust und Hochmut, Zorn, Neid und Habgier in den alltäglichen Handlungen ihrer Protagonisten. Was Menschen einander antun und wie sie aneinander vorbei leben, ist heute im Wesentlichen nicht anders als vor Jahrhunderten. In der ihr eigenen Mischung aus Poesie und Komik erzählt Eva Menasse alltägliche Geschichten, die einen lange beschäftigen und zu Denken geben.



Peter Henisch
Der verirrte Messias

Deuticke, 2009. 400 Seiten.
ISBN: 978-3552061163

Die Geschichte beginnt im Flugzeug nach Tel Aviv. Ein Flüchtling aus einem ehemaligen kommunistischen Land ist der überaus gesprächige Sitznachbar der Literaturwissenschaftlerin Barbara. Er heißt – wahrscheinlich nicht zufällig – wie der Titelheld in Dostojewskis Roman „Der Idiot“ und glaubt, er könnte Jesus sein. Zufällig war ihm eine vier sprachige Bibelausgabe in die Hände gefallen und damit hat er nicht nur Sprachen gelernt, sondern inhaltlich kam ihm vieles so bekannt vor, als hätte er es schon erlebt. Er ist auf dem Weg nach Israel, um eine nicht genauer bestimmte Mission zu erfüllen. Er nervt Barbara mit seinem Gerede, trotzdem kann sie sich seiner Aura nicht entziehen.

Das zentrale Thema des Romans ist die Erlösung in der Welt, in der vieles „himmelschreiend unerlöst“ ist. Für die beiden Hauptpersonen geht es um nicht weniger als um die existenzielle Suche nach sich selbst. Das Buch spielt auf drei Ebenen: die Reise durch das heutige Israel, die Auseinandersetzung mit den biblischen Erzählungen und die sich entwickelnde Liebesgeschichte zwischen den beiden Hauptpersonen. Alle drei Stränge sind meisterhaft miteinander verwoben und spannend zu lesen.

Henisch erweist sich als profunder Kenner biblischer Texte. Sein Zugang ist ein literarischer, nicht durch religiöse Traditionen verbodener und somit geradezu herzerfrischend unverbraucht. Sehr differenziert und kenntnisreich beschreibt der Autor auch die politisch brisante Situation zwischen Israel und Palästina. Das ganze Buch ist gespickt mit witzigen, ironischen Einfällen und ebensolchen Charakterschilderungen.



Gabi Kreslehner
In meinem Spanienland

Picus, 2010. 200 Seiten.
ISBN: 978-3-85452-649-0

Mutter und Tochter sind die Hauptfiguren in dem mit Spannung erwarteten Roman der Ottenheimer Autorin und Lehrerin, die im Vorjahr mit gleich drei Literaturpreisen für ihr Jugendbuch „Charlottes Traum“ auf sich aufmerksam gemacht hat.

Auf zwei Erzählebenen erfährt man die Geschichte der beiden Protagonistinnen, die im Grunde nichts anderes wollen, als geliebt werden und gründlich daran scheitern. „Meine Mutter, sagt Carmen, kann mit den Männern wahnsinnig gut umgehen. Wenn sie will, machen die Männer alles, was sie will...“ Das ist genau das Verhängnis. In einer eigenwilligen, etwas flapsigen, zuweilen ein bisschen zu bildreichen Sprache, beschreibt die Autorin die Abgründe entlang denen sich das gesamte Personal des Romans, alles Bewohner einer österreichischen Kleinstadt, bewegen, abstürzen und sich wieder aufrappeln, um erneut zu scheitern. Nur Carmen träumt von einer anderen Welt.



Hans Kumpfmüller
Mein Kumpfmüller Buch

Stein Verlag, 2009. 159 Seiten.
ISBN: 978-3-522-43631-1

Hans Kumpfmüller ist nicht nur sprachlich ein genauer und sensibler Beobachter menschlicher Eigenarten und Schwächen, die er gekonnt auf den Punkt zu bringen imstande ist. Er kann seinen speziellen Blick auch als Fotograf umsetzen. Auch seine Bilder sind voller subtiler Ironie. In diesem Buch sind Kumpfmüller Texte und Fotos erstmals gemeinsam zu sehen. Ein Buch, in dem man gerne blättert und dort und da länger verweilt und sich freut, über so viel treffsicheren Humor, der einem das Lachen aber häufig im Hals stecken lässt.



Beatrix Müller-Kampel / Wolfgang Schmutz
Williges Fleisch, schwaches Federvieh

Das österreichische Literaturkochbuch
Mandelbaum-Verl., 2009. 448 Seiten
ISBN: 978-3-7857-1623-6

Die österreichische Küche krankt in ihren Kochbüchern an einer unverzeihlichen Mangelerscheinung: Es fehlt ihr an literarischen Grundzutaten und Würzen. In der österreichischen Literatur begegnet man jedoch einer Vielzahl an Speiseszenarien und eingehenden Beschreibungen von Gerichten, befinden die Autoren. Folgerichtig haben die Literaturwissenschaftlerin und der Journalist es sich zur Aufgabe gemacht, Rezepte und Literatur zusammenzuführen. Herausgekommen ist eine durchaus lehrreiche und amüsante Sammlung dessen, was österreichische Schriftsteller – und sieht man von zwei Ausnahmen ab, tatsächlich nur Männer – zum Thema Essen und Trinken in allen seinen Ausformungen zu sagen hatten. Treffende Texte über die österreichische Seele, die ja bekanntlich durch genannte Tätigkeit mit dem Leib zusammengehalten wird.



Mit Bilderbüchern wächst man besser

Thienemann, 2009. 234 Seiten.
ISBN: 978-3-7017-1526-8

Wir wissen, dass Bilderbücher das Tor zur Welt sind, weil mit ihnen die Basis gelegt wird, dass Lesen Freude macht. Das Autorenteam gibt uns mit diesem Buch eine Hilfe in die Hand, diese Erkenntnis in den bibliothekarischen Alltag umzusetzen. Als Arbeitsbuch für alle Bibliothekarinnen fast unverzichtbar.



In wenigen Worten die ganze Welt

Gedichte für Kinder und Erwachsene, Hrsg. Von Christine Knödler
Thienemann, 2009. 274 Seiten.
ISBN 978-3-522-18178-5

Mehr als 100 Gedichte von über 70 AutorInnen, von Goethe bis Hilde Domin, von Ernst Jandl bis Kurt Schwitters hat die Herausgeberin Christine Knödler, Chefredakteurin der Kinderliteraturzeitschrift Eselsohr, hier gesammelt und thematisch in 11 Kapitel gegliedert. Daniela Kolut hat originelle, humorvolle, aussagekräftige Bilder dazu gemalt, die viel mehr sind als Illustrationen, sondern auch selbständig Geschichten erzählen oder eine Art der Interpretation anbieten. Das Vorwort versteht die Herausgeberin als „Gebrauchsanweisung“, die Gedichte mit Kindern zu lesen und die Erfahrungen zu teilen. Ein gut recherchiertes Autorenverzeichnis mit Lebensdaten, ein Verzeichnis der Titel und Gedichtanfänge sowie ein weiterführendes Quellenverzeichnis ermöglichen es, sich noch ausführlicher mit den AutorInnen zu beschäftigen.

Ein Schatz von einem Buch, aus dem man jeden Tag laut vorlesen sollte.



Turmeremit. 395 Stufen in die Einsamkeit

Hrsg. Von Hubert Nitsch
Linz 2009. 81 Seiten.

57 Menschen unterschiedlicher Herkunft im Alter von 22 bis 80 Jahren bewohnten 2009 im wöchentlichen Wechsel als Eremiten die Türmerstube des Linzer Mariendomes. 23 von ihnen ließen sich von Miklos Boros und Paul Kranzler fotografieren und beschreiben in diesem Buch in wenigen Worten ihre Erkenntnisse. Wie die kurzen Texte geben die künstlerischen Fotografien Einblick in den persönlichen Erfahrungsraum, lassen aber nur erahnen, wie unterschiedlich selbst gewählte Einsamkeit auf Menschen wirkt und wie sie damit umgehen.

Kurze Essays aus verschiedenen Blickwinkeln ergänzen den Band.



Alex Ross

The Rest is Noise

Das 20. Jahrhundert hören

Piper, 2009. 703 S.

ISBN 978-3-492-05301-3

Für viele hört klassische Musik, wie Alex Ross bedauernd im Vorwort feststellt, bei Mahler und Puccini auf. Alles was darauf folgte, wird oft als Lärm empfunden. Mit seiner monumentalen Musikgeschichte des 20. Jahrhundert will der Musikkritiker des „New Yorker“ dieses Fehlurteil korrigieren. Sieben Jahre hat er für sein erstes Buch recherchiert und das hat sich sichtlich gelohnt! In Amerika wurde es bereits mit zahlreichen Preisen überhäuft. Und tatsächlich bietet es den mit Abstand besten Überblick über ein Jahrhundert Musikgeschichte, das gerade erst zu Ende gegangen ist und in jeder Hinsicht ziemlich turbulent verlief. Unheimlich klug ohne besserwisserisch zu sein, detailreich ohne zu überfordern, sehr ausführlich ohne zu langweilen, bezieht Ross in seine Musikgeschichte auch noch den historischen und gesellschaftlichen Hintergrund mit ein und stellt so vieles in einen größeren Zusammenhang, der Klarheit und Überblick bringt. Alles in allem 600 Seiten Lesegegnuss, der von einem ziemlich ausführlichen Anhang, bestehend aus Hör- und Lesevorschlägen, Anmerkungen und Personenregister, abgeschlossen wird. Auch hier sei wieder auf die Website des Autors verwiesen – www.therestisnoise.com – die mit Audio-Samples, Videos und jede Menge Bilder und weiterführenden Texten das Herz jedes neugierig Gewordenen höher schlagen lässt.



Teresa Kaineder

Inge Loidl und die kfb. Frauen gestalten Kirche und Welt

Edition Geschichte der Heimat, 2009.
142 S., ISBN 978-3-902427-72-4

Was auf den ersten Blick wie eine Biographie der Langzeitvorsitzenden der Katholischen Frauenbewegung aussieht, ist eine systematisch aufgearbeitete Geschichte der Frauenbewegung vom Ende der 60er bis zu Beginn der 90er Jahre. Die Veränderung der Rollenbilder, der Zugewinn an Selbstbewusstsein bedeutet aber lange noch nicht, dass Frauen in der Kirche die Gleichberechtigung erreicht haben. Ein Diskussionsbeitrag.



J. Nussbaumer, A. Exenberger, S. Neuner

Unser kleines Dorf

Eine Welt mit 100 Menschen

ITM Verlag, 2009

ISBN:978-3-9502786-0-6

Das Buch ist ein Versuch, anhand eines Dorfes mit 100 Einwohnern – Globo genannt – die Lebensrealität auf der Erde und die größten Herausforderungen unserer Zeit anschaulich zu machen. Es finden sich darin Informationen zu Bevölkerung, Wirtschaft, Ernährung, Energie, Verkehr, Arbeit, Konsum und den „größten“ Problemen – in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und aus aller Welt, vor allem aus Regionen außerhalb Europas.

Am Beispiel Konsum etwa zeigen die Autoren, dass das „Zeitalter des Massenkonsums“ nur in Teilen von Globo ausgebrochen ist. So entfallen auf nur 12 Menschen aus den Weilern Nordamerika und Europa 61 % des gesamten Konsums, während 88 % der Menschen als zahlungskräftige Konsumenten ausfallen, weil sie maximal ihre Grundbedürfnisse decken können.

Diese Informationen sind eingebettet in eine Erzählung über die Krisen, die das kleine Dorf Globo erschüttern, und über die Chancen, die seine Menschen dabei haben. Durch diesen Blick auf das ganze „Dorf“ und die sechs „Weiler“, aus denen es besteht, soll auch das, was uns an angeblich Wichtigem täglich umgibt, zumindest ein Stück weit relativiert werden.

Die Idee und Recherche dazu stammt von Josef Nussbaumer, Professor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Innsbruck, dessen Arbeitsschwerpunkt seit langem die Katastrophen- und Hungerforschung im globalen und lokalen Kontext ist. Für die Textgestaltung und die Aufbereitung in zahlreiche anschauliche Grafiken zeichnen die beiden Mitautoren verantwortlich.

Ein Buch, das sehr gut für in der Schule und für Gruppen einsetzbar ist.



Christine Haiden/ Petra Rainer

Trotzdem

Residenz, 2009. 160 Seiten ; zahlr. Fotos

ISBN: 9783701731497

Ein Unfall, eine Diagnose, eine Krankheit, ein Schicksalsschlag verändert häufig das Leben von Grund auf. Plötzlich ist alles anders. Die Autorinnen haben Betroffene mit großer Sensibilität interviewt bzw. fotografiert. Das ist ein wesentlicher Teil der Stärke dieser Menschen, dass sie die LeserInnen teilnehmen lassen an ihrem Kämpfen und Hadern, an ihren Zweifeln und letztlich an ihrem Trotzdem.



Marlen Schachinger

Herta Firnberg

Eine Biographie

Mandelbaum-Verl., 2009. 223 Seiten.

ISBN: 978-3-85476-308-6

Hertha Firnberg, die erste österreichische Wissenschaftsministerin hat die Politik der 70er und 80er Jahre geprägt. Als Vorsitzende des Bundesfrauenkomitees und erste sozialistische Ministerin wählte sie sich ihr Ressort selbstbewusst: Keines, dem man das Schildchen typisch-weiblich umhängen konnte, sollte es sein. Durch ihre bildungspolitischen Ansätze hat Hertha Firnberg die Universitäten nachhaltig geprägt, durch ihre frauenpolitischen Ansichten ihre Zeit mitbestimmt.

Marlen Schachinger hat anlässlich des 100. Geburtstages Herta Firnbergs eine Biographie geschrieben, die sich auf Dokumente ebenso wie auf persönliche Berichte von Zeitgenossen stützt. Sie zeichnet ein durchaus kritisches Bild der Politikerin, die wohl weitsichtig genug war, das Aufbrechen einer neuen Gesellschaftsordnung zu sehen, „in der Frauen die ihnen zukommende Rolle spielen müssen“, die aber mit den Feministinnen ihrer Zeit wenig gemeinsam hatte.

Interessant auch die Einblicke in Firnbergs persönliches Leben, das die Autorin behutsam aus einem Dickicht von Vermutungen und innerfamiliärer Verschwiegenheit herausgefiltert hat.

von Elke Groß

Nach dem Haydn-Jahr 2009 gibt es auch im Jahr 2010 einige musikalische Höhepunkte: Die Geburtstage von Frédéric Chopin und Robert Schumann jähren sich zum 200. Mal, Elvis Presley hätte seinen 75. und Gustav Mahler seinen 150. Geburtstag gefeiert und auch das aktuelle Schuljahr steht unter dem Motto: „Ja(hr) zur Musik“. Dem wollen wir uns nicht verschließen und stellen deshalb in dieser Nummer Neuerscheinungen zum Thema Musik vor.



Daniel J. Levitin
Der Musik-Instinkt
Die Wissenschaft einer menschlichen Leidenschaft

Spektrum Akademischer Verl., 2009. 427 S.
ISBN 978-3-8274-2078-7

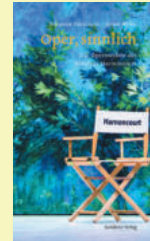
Musikinstrumente zählen zu den ältesten Gegenständen, die man in Ausgrabungsstätten fand. Und selbst heute, im Zeitalter der Musikpiraterie, wird in den USA mehr Geld für Musik als für verschreibungspflichtige Medikamente ausgegeben. Doch woher bezieht Musik ihre Magie? Daniel Levitin, der sich diese Frage als Musikproduzent so lange gestellt hat, bis er beschloss der Sache auf den Grund zu gehen und Neurowissenschaften zu studieren, bietet in diesem Buch nun die Antworten, die er bei seinen Forschungen gefunden hat. Er spickt die neuesten Forschungsergebnisse aus Psychologie und Neurobiologie mit zahlreichen Musikbeispielen und Anekdoten und vollführt so einen kurzweiligen und anschaulichen Brückenschlag zwischen Kunst und Wissenschaft.



Sabine Hirler
Sprachförderung durch Rhythmik und Musik

Herder, 2009. 160 S.
ISBN 978-3-451-32245-7

Melodie und Rhythmus bestimmen nicht nur die Musik sondern auch die Sprache. Die Musikpädagogin und Therapeutin Sabine Hirler legt in ihrem Praxisbuch eindrucksvoll diesen Zusammenhang von Musik und Spracherwerb dar. Zu Beginn werden in einem ausführlichen und aufschlussreichen Theorieteil die Entwicklung von Kleinkindern aufgezeigt und auf die Möglichkeiten der Musik eingegangen, diese Entwicklung zu unterstützen. Danach beschreibt Hirler fünf Rhythmikprojekte, die in Gruppen mit ca. 3- bis 7-jährigen Kindern durchgeführt werden können. Das Singen einfacher Lieder, das Spielen von Instrumenten und die Bewegung zur Musik regen das Sprachzentrum im Gehirn an. Sabine Hirler zeigt auf, wie wichtig Musik und Bewegung für eine ganzheitliche Sprachförderung sind und gibt dank den ausführlichen, sehr ansprechend gestalteten Beispielen alles in die Hand, um auch über diese fünf Projekte hinaus andere Geschichten oder Bilderbücher mit rhythmischen Elementen anzureichern. Eine lohnende Fundgrube zum Nachmachen und Weiter-Erfinden.



Johanna Fürstauer/Anna Mika
Oper sinnlich
Die Opernwelten des Nikolaus Harnoncourt.

Residenz, 2009. 487 S.
ISBN 978-3-7017-3154-1

Nikolaus Harnoncourt ist heute einer der wenigen wirklichen Weltstars unter den Dirigenten. Anlässlich seines 80. Geburtstages am 6.12.2009 erscheint nun diese lebendige Geschichte der Oper von Monteverdi bis Gershwin. 1972 feierte Harnoncourt mit der Monteverdi-Oper Ullisse in Mailand sein Debüt als Operndirigent. Johanna Fürstauer, von der ja schon viele Bücher von und mit Harnoncourt vorliegen, und Anna Mika erzählen in diesem Buch spannend und übersichtlich die Entstehung und Entwicklung der Oper anhand von Harnoncourts jahrzehntelanger intensiver Auseinandersetzung damit. So entsteht ein eindrucksvolles Porträt der Welt der Oper, das einem mit zahlreichen Beispielen, von Monteverdis „L'Orfeo“ über Mozarts „Die Zauberflöte“ bis zu Bizets „Carmen“ und Gershwins „Porgy and Bess“ eindrucksvoll vor Augen führt, wie gegenwärtig und bewegend Oper sein kann.



Christoph Drösser
Hast du Töne?
Warum wir alle musikalisch sind.

Rowohlt, 2009. 315 S.
ISBN 978-3-498-01328-8

Musik mag irgendwie jeder und trotzdem bezeichnen sich viele Menschen als vollkommen unmusikalisch. Dass das aber völlig dem aktuellen Forschungsstand widerspricht, zeigt Christoph Drösser in seinem launig geschriebenen Plädoyer für ein musikerfülltes Leben. Gekonnt mischt der „Zeit“-Redakteur, der selbst in mehreren Bands spielt, persönliche Anekdoten, anschauliche Beispiele aus der Musikgeschichte (meist aus der populären Musik) und neueste Forschungsergebnisse und zieht so selbst absolute Laien in seinen Bann. Die gelungene Internetseite – www.hast-du-toene.com – behebt dann auch noch das Manko eines jeden Buches über Musik, indem man sich die zahlreichen Klangbeispiele auch anhören kann, worauf im Buch mit einem Symbol hingewiesen wird. Besonders spannend ist, dass Drösser sich dem Thema Musik von ganz verschiedenen Blickwinkeln nähert: die neuesten Erkenntnisse aus den Bereichen Psychologie, Medizin, Neurologie und Pädagogik sind leicht verständlich und unterhaltsam in den Text verpackt und bieten für wirklich jeden etwas Interessantes. Dieses Buch macht auf jeden Fall Lust darauf, nicht nur Musik zu hören, sondern auch wieder mal selbst zu musizieren. „Ein Musikinstrument lernen“ wäre doch einmal ein origineller Vorsatz für das neue Jahr!



Manon Sander
Jetzt machen wir Musik!
Ausgearbeitete Stunden zur musikalischen Früherziehung.

Verlag an der Ruhr, 2009. 87 S.
ISBN 978-3-8346-0590-0

Sie müssen nicht einmal ein Instrument spielen oder Noten lesen können, einzig die Lust am Musizieren müssen Sie mitbringen, wenn sie die 18 Musikstunden, die in diesem Buch vorgestellt werden, mit Kindern ab 4 Jahren umsetzen wollen. Der Aufbau der Stunden ist dabei immer gleich: Begrüßungslied, Rahmenhandlung und Abschlussvers vermitteln den Kindern Vertrautes. Der Inhalt ist jedes Mal anders, aber immer leicht umzusetzen: das Krachmacherlied, Tiergeräusche, Rhythmusübungen oder das Basteln von Musikinstrumenten stehen jeweils im Mittelpunkt einer solchen Stunde. Als Abschlussprojekt wartet ein Konzert, bei dem alles Gelernte stolz vorgeführt werden kann. Alle Lieder dazu findet man mit Playbackversionen zum Mitsingen auf der mitgelieferten Audio-CD. Ein toller Ideenfundus für alle, die Spielstunden mit Kindern gestalten.



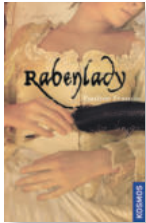
Daniel Hope
Wann darf ich klatschen?
Ein Wegweiser für Konzertgänger.

Rowohlt, 2009. 253 S.
ISBN 978-3-498-00665-5

Nicht nur Bibliotheken haben mit den Schwellenängsten ihrer BesucherInnen zu kämpfen, auch klassische Konzerte leiden unter Vorurteilen und Verzagtheiten ihres potentiellen Publikums. Der Stargeiger Daniel Hope ist deshalb auch sehr besorgt über die Zukunft des Konzertbetriebes. Das Durchschnittsalter der Konzertbesucher liegt mittlerweile bei 63 Jahren. Geht es so weiter, spielen die Musiker in 30 Jahren vor leeren Reihen. Hope ist es deshalb ein besonderes Anliegen, jungen Leuten das Live-Erlebnis von klassischer Musik schmackhaft zu machen. Die Angst vor starren Ritualen, elitäres Gehabe und das Gefühl, als Nicht-Experten fehl am Platz zu sein, halten diese allerdings auf Distanz. Hope bietet sich deshalb mit diesem Buch als Fremdenführer an, der bei der Orientierung hilft, unterhaltsam von der Musik und den Musikern erzählt und lückenlos erklärt, was sich auf und hinter der Bühne abspielt. Alles in allem ein kluges Buch, dessen Lektüre auch noch ein Lesevergnügen ist, die klar macht, dass sich Klassik immer noch lohnt, vor allem, wenn man sie live erlebt!

aktuelle kinder- und jugendliteratur

von Hermann Pitzer



Pauline Francis
Rabenlady

Kosmos, 2009. 208 Seiten
ISBN: 978-3440118986

Die Geschichte spielt in England im Jahre 1552. Ned soll gehängt werden, da rettet ihn in letzter Minute die 14-jährige Tochter des Herzogs Jane Grey. Sie nimmt ihn mit zum Anwesen ihres Vaters und Ned arbeitet von nun an dort als Holzfäller. Ned und Jane kommen sich näher, doch der Standesunterschied macht eine Verbindung zwischen den beiden unmöglich. Aber nicht nur der Standesunterschied trennt sie, auch die Religion. Ned ist Katholik, Jane Protestantin. Sie glauben aber, dass sie all das mit ihrer Liebe überwinden können. Doch die Wirklichkeit ist anders. Der Autorin ist mit diesem Roman eine gefühlvolle Liebesgeschichte gelungen, die in einem detailliert recherchierten historischen Umfeld spielt. Für junge Leser/innen ab ca. 12 Jahre.



Andreas Steinhöfel
Dirk und ich

Carlsen, 2009. 144 Seiten
ISBN: 978-3-551-35127-2

Andreas und Dirk – sechs und sieben Jahre alt – sind ein ganz besonderes Brüderpaar. Alles was sie machen, endet sehr häufig mit einer kleinen oder mittleren Katastrophe. Dabei meinen sie es nur gut. Da landen sie zum Beispiel beim Schlittensfahren in einem Bach oder sie kommen auf die Idee, im Altersheim als Christkind aufzutreten, was schließlich in einen handfesten Streit zwischen Christkind und Engel ausartet. Als sie dann auch noch einen kleinen Bruder bekommen, der in ihren Augen eigentlich zu gar nichts Nütze ist, sind die nächsten Katastrophen vorprogrammiert. Eine Sammlung von lustigen und unterhaltsamen Episoden aus dem turbulenten Leben einer Familie. Ein Lesespaß für alle Leser ab ca. 9 Jahre.



Linard Bardill / Henriette Sauvart
Die Rose von Jericho

Atlantis, 2009. 28 Seiten
ISBN: 978-3-7152-0587-8

Der alte König möchte seinem Sohn das Königreich übergeben, doch zuerst muss er beweisen, dass er einmal ein guter König sein wird. Deshalb schickt ihn der alte König aus mit dem Auftrag, das Stärkste zu suchen, das er findet. Und so macht sich der Königssohn auf den Weg. In diesem wunderschön illustrierten Buch wird ein Märchen erzählt, in dem die Natur die Hauptrolle spielt. Empfehlenswert für Kinder ab ca. 4 Jahre.



Joanne Owen
König der Marionetten

Loewe Verlag, 2009.
210 Seiten, ISBN:
978-3785568255

Milena hat es nicht leicht. Ihr Vater, der ein angesehener Marionettenspieler war, ist gestorben und am selben Tag ist auch ihre Mutter spurlos verschwunden. Außer Milena glaubt niemand mehr daran, dass sie jemals wieder auftaucht. Milena wächst nun in ärmlichen Verhältnissen bei ihrer Großmutter auf. Als sie eines Tages beim ehemaligen Puppentheater ihres Vaters vorbeigeht, wird dort auf einem Plakat vom „Meister der Marionetten“ eine Aufführung angekündigt. Milena möchte das Stück gerne sehen, doch sie kann sich den Eintritt nicht leisten. Da bekommt sie die Karte geschenkt und kommt so in Kontakt mit dem geheimnisvollen „Meister der Marionetten“ und den Zwillingen Zdenko und Zdenka. Milena spielt in seinem finsternen Plan eine entscheidende Rolle.

Dieses Buch hebt sich aus der Reihe der vielen Fantasy-Romane durch Inhalt und Aufmachung heraus. Es vermittelt zunächst einmal durch sein Aussehen, Layout und Gewicht, dass man ein altes Buch in der Hand hält. Die Geschichte ist märchenhaft, spannend und vor allem wartet sie mit vielen Überraschungen auf. Empfehlenswert für Leser/innen ab ca. 13 Jahre.



Rainer M. Schröder
Tage der Finsternis

Arena, 2009. 204 Seiten
ISBN: 978-3-401-062044

Bruder Thomasius wird ins Kloster Himmerod gerufen, denn es spielen sich entsetzliche Dinge hinter den dicken Klostermauern ab. Ein Bruder hat sich von der Orgelempore in den Tod gestürzt, ein anderer betet Tag und Nacht ohne zu essen und zu trinken. Schon munkelt man unter den Brüdern, dass da der Teufel seine Hand im Spiel hat. Bruder Thomasius beginnt mit seinen Untersuchungen und schon bald ist er selbst in den Fall verstrickt. Doch es kommt noch schlimmer. Dass der Autor das Kloster Himmerod im Salmtal wie seine eigene Westentasche kennt, merkt man beim Lesen dieses Romans. Es ist ihm eine spannende Gruselgeschichte mit historischem Hintergrund gelungen. Dem Buch liegt als Draufgabe auch noch eine CD mit Gesängen aus der Himmeroder Thomasvesper bei. Spannende Unterhaltung für Leser/innen ab ca. 12 Jahre.



Die Erde, die uns trägt
Mit Texten von Alain Serres und Illustrationen von Zäü

Ravensburger Buchverlag, 2009. 96 Seiten
ISBN: 978-3-473-55248-1

In diesem großformatigen Buch wird dem Betrachter durch großartige Luftaufnahmen, durch einfühlsame, aufrüttelnde Texte und durch wunderschöne Illustrationen ein eindrucksvolles Bild unserer Erde geboten. Der Fotograf Yann Arthus-Bertrand wendet sich ganz bewusst an die Kinder, deren Zukunft davon abhängt, dass wir Menschen es schaffen, friedlich und rücksichtsvoll miteinander auf diesem Planeten zu leben.

Ein tolles Buch zum Anschauen, zum Lesen und Nachdenken und dafür, darüber zu reden und zu handeln. Für Kinder ab ca. 8 Jahre.



Yaxin Yang
Der Neunfarbige Hirsch

Minedition, 2009. 32 Seiten
ISBN: 978-3-86566-095-4

Ein wunderschön gezeichnetes Bilderbuch zu einer alten chinesischen Legende. Das Märchen erzählt vom neunfarbigen Hirschen, der einem Mann das Leben rettet. Als Dank verspricht er dem Hirschen, sein Versteck niemandem zu verraten. Doch dann träumt die Geliebte des Kaisers vom neunfarbigen Hirschen und möchte unbedingt sein Fell haben.

Ein altes chinesisches Märchen wird von Yaxin Yang in Text und tollen Bildern erzählt für Kinder ab ca. 4 Jahre.



Kirsten Boie
Seeräuber-Moses

Oetinger, 2009.
317 Seiten, ISBN:
978-3-7891-3180-6

Als der Seeräuber Käptn Klaas und seine Männer eine hölzerne Waschbalje aus dem Wasser fischen, entdecken sie zu ihrem Erstaunen darin ein Baby. Zunächst wissen sie nicht, was sie mit dem Baby tun sollen. Sie nennen es ab nun „Moses“ – auch als sie draufkommen, dass es sich um ein Mädchen handelt. Die Seeräuber werden die besten Freunde und Ersatzeltern für Moses. Doch als Moses einmal heimlich an Land geht, wird sie von Olle Holzbein – dem größten Feind von Käptn Klaas – gekidnappt. Moses kann fliehen und macht sich auf die Suche nach dem Blutroten Blutrubin und nach ihren Eltern.

Spannung und Spaß sind in diesem Buch zu einem unterhaltsamen und auch lehrreichen Paket verschnürt, denn man erfährt so einiges über die Seefahrt. Eine empfehlenswerte Lektüre für Kinder ab ca. 8 Jahre.

tipps + termine

von Helga Reder

ausbildung

AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKARINNEN

LEHRGANG 76/2

15. bis 19. März 2010
Karin Mair

LEHRGANG 81/1

28. März. bis 1. April 2010 (Karwoche)
Renate Engelmayr

LEHRGANG 78/3

17. bis 21. Mai 2010
Prof. Adalbert Melichar

LEHRGANG 79/2

21. bis 25. Juni 2010
Andrea Heinrich

LEHRGANG 82/1

12. bis 16. Juli 2010 (Sommerferien)
Petra Schmögner

LEHRGANG 77/2

16. bis 20. August 2010 (Sommerferien)
(1.–3. Kurswoche jeweils in den Hauptferien
als Sommerkurs geplant)
Gottfried Luger

LEHRGANG 84/1

22. bis 26. November 2010
Elisabeth Zehetmayer

AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKARINNEN

LEHRGANG 2008–2010/B/TEIL 3

30. November bis 04. Dezember 2009

LEHRGANG 2008–2010/C/TEIL 3

15. bis 19. Februar 2010

LEHRGANG 2008–2010/B/TEIL 4

8. bis 12. März 2010

LEHRGANG 2010–2012/B/TEIL 1

11. bis 15. Oktober 2010

LEHRGANG 2010–2012/C/TEIL 1

22. bis 26. November 2010

ANMELDUNG:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien
Tel: 01/4069722 Fax: 01/4063594-22
bvoe@bvoe.at
www.bvoe.at



Foto: Wodicka

fortbildung

FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKARINNEN

XS: HEREINSPAZIERT! KINDERGARTENGRUPPEN IN DER BIBLIOTHEK

1. bis 3. März 2010
Inhalt: Kindergartengruppen zählen zum Stammpublikum vieler Öffentlicher Bibliotheken. Wie funktioniert die Kooperation mit Kindergärten am besten? Warum ist ein spielerischer Zugang zur Sprache und zur Literatur für Kinder von drei bis sechs so wichtig? Was fördert ihre Freude an Büchern und anderen Medien? Wie machen wir die Bibliothek zu einem rundum spannenden Ort für Kindergartengruppen? Der Kurs widmet sich diesen Fragen mit vielen Anregungen aus der Praxis und bietet Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.
Kursleitung: DI Barbara Smrzka
Ort: Bifeb, Strobl

Achtung: Absolviertere Teilmodule verlieren ihre Gültigkeit nach 5 Jahren!



KATALOGISIEREN IN THEORIE UND PRAXIS

10. bis 12. März 2010

Inhalt: Dieser Kurs bietet Ihnen die Möglichkeit, abgestimmt auf die gängigen Bibliotheksverwaltungsprogramme, die theoretischen und praktischen Aspekte der Katalogisierung näher zu beleuchten, Sicherheit in Regelfragen zu gewinnen und sich über Anwendungsfragen auszutauschen.

TeilnehmerInnenzahl: 25 Personen

Kursleitung: Dr. Reinhard Ehgartner

FIT FÜR ERFOLGREICHES LOBBYING

29. bis 31. März 2010

Ziel dieses Kurses ist es, Führungskräfte und EntscheidungsträgerInnen aus dem Bibliothekswesen für effektives Lobbying und auf andere heikle Situationen vorzubereiten.

Kursleitung: Mag. Gerald Leitner

„COMICS, MANGAS UND GRAPHIC NOVELS“

10. bis 12. Mai 2010

Inhalt: Hinter dem Sammelbegriff „Comic“ versteckt sich eine riesige, teils unerforschte Welt an verschiedensten Bild/Text-Geschichten, in der sich für jede/n Leser/in etwas findet. Eine lange Tradition von Vorurteilen und Missverständnissen versperrt uns jedoch manchmal immer noch den unbeschwertem Zugang zu einer der innovativsten Formen der gedruckten Unterhaltung. Tatsächlich reicht das Spektrum darin von spannenden Erzählungen für Kinder und Jugendliche bis zur künstlerisch hervorragenden Literatur für Erwachsene, die in keiner Bibliothek fehlen sollte.

Comics, Mangas und Graphic Novels lesen, verstehen, bewerten und vermitteln steht im Zentrum dieses 3-tägigen Seminars.

Kursleitung: Mag. Peter Karall

DAS WEITE LAND DER KINDHEIT

31. Mai bis 02. Juni 2010

Inhalt: „Die glückliche Kindheit lohnt es nicht, erzählt zu werden“ – ist dieser Satz richtig?

Thomas Bernhards Kindheit ist von seinem Großvater geprägt, Ingeborg Bachmann schreibt von der Steinsprache, in der man mit Kindern über Steine spräche ... Kindheit als ein großes Thema der Literatur soll in diesem Fortbildungskurs bewusst gemacht und unter zahlreichen Aspekten bearbeitet werden.

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

DIE SCHWIERIGEN KOLLEGINNEN, DIE SCHWIERIGEN LESERINNEN – WAS HAT DAS ALLES MIT MIR ZU TUN?

23. bis 25. Juni 2010

Wie Bibliotheksteams ihre Konflikte besprechen können

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

DIGITALE BÜCHERWELTEN

04. bis 08. Oktober 2010

Kursleiter: DI Gerald Wödl

ANMELDUNG:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12

1070 Wien

Tel: 01/4069722 Fax: 01/4063594-22

bvoe@bvoe.at

www.bvoe.at

tipps+termine

BILDUNGSGUTSCHEIN

Auch 2010 wird der Bildungsgutschein im Wert von EUR 20,- den Kirchenbeitragszahlern mit der Vorschreibung ausgeschiedt. Von all jenen Bibliotheken die Bildungsgutscheine angenommen haben, können diese jederzeit zur Abrechnung an die Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz geschickt werden.

NORDSÜD VERLAG – IDEEN-NEWLETTER

Mit dem kostenlosen Ideen-Newsletter will der Verlag mit regelmäßigen Newsletter-Beiträgen auf aktuelle Kinderbücher aufmerksam machen und konkrete Anregungen und Materialien für die Unterrichtsgestaltung mit den 4- bis 8-Jährigen geben.
<http://www.nord-sued.com/newsletter>

UNTERRICHTSMATERIALIEN

Zu einzelnen Titeln der „Reihe Baobab“ produziert der Kinderbuchfonds Baobab gemeinsam mit der alliance sud Unterrichtsmaterialien. Die Unterrichtseinheiten enthalten Materialien für Lehrkräfte, um eine Klassenlektüre thematisch zu vertiefen. Hintergrundinformationen zu einem Kultur- beziehungsweise Themenkreis sowie vielfältige pädagogische Arbeitsblätter bieten eine Grundlage für die Bearbeitung im Unterricht.

z. B. Eine Piñata zum Geburtstag / Carmen Lomas Garza

<http://www.baobabbooks.ch>

INFORMATIONSSABEND ZUR LESE- UND SPRACHERZIEHUNG

„Früher als gedacht – hast du aus deinem Kind eine/n Leser/in oder Nichtleser/in gemacht!“ lautete die Feststellung beim Vortrag von Frau Direktorin Monika Plasser.

Den Teilnehmer/innen des Abends soll bewusst werden, welche enorme Bedeutung die Sprachentwicklung und Sprachförderung in den ersten 6 Lebensjahren für den späteren Leselernprozess und das weiterführende Lesen haben.

Neben Tipps und Übungen zur kindgerechten Förderung der Sprache zeigte Frau

Plasser auch mit einer Auswahl von Kinderbüchern wie von unmittelbaren kindlichen Erfahrungen hin zu neuen fremden „Welten“ den Kindern ihre Umwelt erschlossen wird, wie Bücher Lebenseinstellungen (Umgang mit Randgruppen, Berufs- und Rollenklischees, Werte,...) mitgegebenen und das spätere Leben eines Kindes und Jugendlichen prägen.

Bei der Auswahl von Kinderbüchern plädiert die Vortragende dafür, sich vom eigenen Geschmack leiten zu lassen und Kindern auch immer wieder die Möglichkeit zu bieten, selbst auswählen zu dürfen. Im Kindergarten oder in der Bücherei, wo eine große Anzahl an verschiedensten Büchern vorhanden ist, können Kinder das Buch aussuchen, das genau ihnen gefällt.

Nähere Infos zum Vortrag: ÖB Hörsching

NEUER RATGEBER „KINDER & MEDIEN“

„Eltern sind durch die unüberschaubare Vielfalt an Möglichkeiten der Neuen Medien verunsichert“ sieht LH-Stv. Hiesl Handlungsbedarf. Die neue Broschüre „Kinder & Medien“ beantwortet Fragen rund um Fernsehen, Hörmedien, Internet, PC-Spiele und Handy und gibt wertvolle Tipps für einen bewussten Umgang mit Medien.

www.familienkarte.at

LINZ LITERARISCH.

Die Ausstellung zum Buch in der Landesbibliothek bis 31.März

Die Ausstellung präsentiert auf großflächigen, doppelseitig bespannten Leuchtkasten 24 Texte – teils auszugsweise – in sechs Themengruppen, den sechs Kapiteln des Buches entsprechend:

PANORAMA • KINDHEIT • KRIEG • STATIONEN • VERBINDUNGEN • LIEBE

Anders als im Buch, in dem sich die Kapitelthemen während der Lektüre von selbst erklären, wird in der Ausstellung jedes Thema näher erläutert





BIBLIOTHEKSTAGUNG 2010 IN PUCHBERG

20. März 2010, 9.00 – 17.00 Uhr
Die Fachtagung 2010 der Bibliotheksfachstelle rückt Jugendliche in den Mittelpunkt des Interesses.

Referent: Matthias Rohrer, Forschungsassistent am Institut für Jugendkulturforschung.
Anmeldung:

*Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Kapuzinerstr. 55, 4021 Linz
Tel: 0732/7610-3283
Fax: 0732/7610-3288
biblio@dioezese-linz.at*

LESEAKADEMIE

04. März 2010

XS: Hereinspaziert! Kindergartengruppen in der Bibliothek
mit Sabine Mähne

21. April 2010

Österreich liest. Veranstaltungsort Bibliothek – Ideenaustausch
mit Agnes Dürhammer

15. Mai 2010

Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik
mit Alexander Kluy und Stefan Gmünder

*Ort: Wissensturm, VHS-Stadtbibliothek Linz,
Kärntnerstraße 26, 4020 Linz
Anmeldung: BÜCHEREIverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel: 01/4069722 Fax: 01/4063594-22
bvoe@bvoe.at – www.bvoe.at*

ÖSTERREICH LIEST. TREFFPUNKT BIBLIOTHEK

18. bis 24. Oktober 2010

Die Woche vor dem Nationalfeiertag steht auch im heurigen Jahr wieder ganz im Zeichen des Lesens und der Bibliotheken.

Alle Bibliotheken werden mit Drucksorten für die Aktionswoche (Plakaten, Foldern, Le-sezeichen) unterstützt.

Viele Anregungen zur Planung von Veranstaltungen finden Sie auf:
www.oesterreichliest.at

Regionaltreffen 2009/2010

Teamwork!

Das Bibliotheksteam – Chancen und Probleme – sind Thema dieses Regionaltreffens. Tipps für die Teamarbeit sollen helfen, alltägliche Herausforderungen besser zu bewältigen. Das Treffen bietet sich an, Kolleginnen und Kollegen aus der Region kennen zu lernen oder bestehende Kontakte zu pflegen.

Region Hausruckviertel Ost

26. Februar 2010
ÖB Bad Schallerbach

Region Hausruckviertel West

5. März 2010
ÖB Ottngang

Region Mühlviertel West

9. April 2010
ÖB Kollerschlag

Literaturfrühstück

In der Reihe „Literaturfrühstück“ servieren wir Ihnen interessante Literatur, wunderbare musikalische Begleitung und entspannte Geselligkeit im schönen Ambiente des Schlosses.

LITERATURFRÜHSTÜCK – BILDUNGSHAUS SCHLOSS PUCHBERG

Mitten auf der Straße – Michael Köhlmeier
Sonntag, 25. April 2010, 10:00 bis 13:00
Michael Köhlmeier

Der literarische Durchblick - Sven Goertz

Sonntag, 09. Mai 2010, 10:00 bis 14:00
Sven Goertz

*Bildungshaus Schloss Puchberg
Puchberg 1, 4600 Wels / 0 72 42 / 475 37
bildungshaus.puchberg@dioezese-linz.at
www.bildungshaus-puchberg.at*

kalender

von Maria Fellinger-Hauer

MAI

GEBURTSTAGE

1. Mai 1900
Ignazio Silone
(† 22. August 1978 in Genf)
italienischer Schriftsteller

4. Mai 1920
Hermann Schreiber
österreich. Historiker u. Schriftsteller

7. Mai 1930
Horst Bienek
(† 7. Dez. 1990 in München)
deutscher Schriftsteller

11. Mai 1720
Karl Friedrich Hieronymus Münchhausen
(† 22. Feb. 1797 in Bodenwerder)
deutscher Adliger aus dem Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg. Ihm werden die Geschichten vom Baron Münchhausen zugeschrieben.

13. Mai 1940
Bruce Chatwin
(† 18. Januar 1989 in Nizza)
britischer Schriftsteller

18. Mai 1920
Joseph Brodsky
(† 28. Januar 1996 in New York)
russisch-US-amerik. Dichter und Literaturnobelpreisträger

23. Mai 1810
Margaret Fuller
(† 19. Juli 1850) US-amerikanische Schriftstellerin und Journalistin

26. Mai 1955
Doris Dörrie
deutsche Regisseurin, Autorin und Produzentin

30. Mai 1930
Adolf Holl
Österr. Theologe u. Schriftsteller

TODESTAGE

6. Mai 1990
Irmtraud Morgner
(* 22. August 1933 in Chemnitz)
deutsche Schriftstellerin

8. Mai 1880
Gustave Flaubert
(* 12. Dez. 1821 in Rouen)
französischer Schriftsteller

9. Mai 1805
Friedrich Schiller (* 10. Nov. 1759 in Marbach am Neckar)
dt. Dichter und Dramatiker; bedeutender Vertreter der Weimarer Klassik

12. Mai 1970
Nelly Sachs (* 10. Dez. 1891 in Berlin), dt. Schriftst. u. Lyrikerin

16. Mai 2000
Andrzej Szczypiorski
(* 3. Feb. 1924 in Warschau)
polnischer Schriftsteller

22. Mai 1885
Victor Hugo
(* 26. Feb. 1802 in Besançon)
franz. Schriftsteller d. Romantik

24. Mai 2005
Carl Amery
(* 9. April 1922 in München)
eigentl. Christian Anton Mayer, deutscher Schriftsteller und Umweltaktivist

30. Mai 1960
Boris Pasternak
(* 10. Feb. 1890 in Moskau) russ. Schriftst. u. Nobelpreisträger

JUNI

GEBURTSTAGE

1. Juni 1790
Ferdinand Raimund
(† 5. Sept. 1836) Eigentlich Ferdinand Raimann, österreichischer Schauspieler und Dramatiker

3. Juni 1925
Gerhard Zwerenz
deutscher Schriftsteller

6. Juni 1875
Thomas Mann
(† 12. Aug. 1955)
deutscher Schriftsteller

7. Juni 1915
Geno Hartlaub
(† 25. März 2007)
deutsche Schriftstellerin

10. Juni 1915
Saul Bellow († 5. April 2005)
US-amerikanischer Schriftsteller

12. Juni 1935
Christoph Meckel
dt. Schriftsteller und Grafiker

20. Juni 1940
Eugen Drewermann
dt. Theologe und Schriftsteller

21. Juni 1905
Jean-Paul Sartre
(† 15. April 1980)
franz. Schriftsteller u. Philosoph

21. Juni 1935
Françoise Sagan
(† 24. Sept. 2004) Eigentlich Françoise Quoirez, französische Schriftstellerin

23. Juni 1910
Jean Anouilh († 3. Okt. 1987)
französischer Dramatiker, Drehbuchautor und Filmregisseur

29. Juni 1900
Antoine de Saint-Exupéry
(† 31. Juli 1944) Eigentlich Marie Roger Graf von Saint-Exupéry, französischer Schriftsteller

TODESTAGE

1. Juni 1970
Giuseppe Ungaretti
(* 10. Feb. 1888 in Alexandri)
italienischer Schriftsteller

4. Juni 1875
Eduard Mörike
(* 8. Sept. 1804 in Ludwigsburg)
deutscher Lyriker und Erzähler

7. Juni 1980
Henry Miller
(* 26. Dez. 1891 in New York) US-amerikan. Schriftsteller u. Maler.

9. Juni 1870
Charles Dickens
(* 7. Februar 1812 bei Portsmouth)
englischer Schriftsteller

9. Juni 2000
Ernst Jandl (* 1. Aug. 1925 in Wien), österreich. Schriftsteller, bekannt durch seine experimentelle Lyrik



13. Juni 1810
Johann Gottfried Seume
(* 29. Jan. 1763 in Poserna, Kur-
sachsen), deutscher Dichter

13. Juni 1965
Walter Hasenclever
(* 8. Juli 1890 in Aachen)
dt. Schriftsteller, Repräsentant
der expressionistischen Literatur

JULI

GEBURTSTAGE

1. Juli 1925
Franca Magnani
(† 28. Oktober 1996 in Rom)
ital. Journalistin u. Schriftst.

4. Juli 1915
Christine Lavant
(† 7. Juni 1973) Eigentlich Chris-
tine Habernig, geborene Thon-
hauser, österreichische Lyrikerin

6. Juli 1910
Frida Kahlo
(† 13. Juli 1954 in Mexiko-Stadt)
mexikanische Malerin

8. Juli 1885
Ernst Bloch
(† 4. Aug. 1977 in Tübingen)
dt. Philosoph und Schriftsteller

10. Juli 1915
Saul Bellow
(† 5. April 2005 in Brookline)
US-amerik. Soziologe, Schriftst.
u. Literaturnobelpreisträger

25. Juli 1905
Elias Canetti
(† 14. August 1994 in Zürich)
deutschsprachiger Schriftsteller
und Literaturnobelpreisträger

29. Juli 1905
Dag Hammarskjöld
(† 18. Sept. 1961 bei Ndola/Sam-
bia) schwedischer UN-General-
sekretär und Schriftsteller

TODESTAGE

7. Juli 1930
Conan Doyle
(* 22. Mai 1859 in Edinburgh)
schott. Arzt und Schriftsteller

16. Juli 1985
Heinrich Böll
(* 21. Dez. 1917 in Köln)
deutscher Schriftsteller und
Literaturnobelpreisträger

25. Juli 1950
Elisabeth Langgässer
(* 23. Feb. 1899)
deutsche Schriftstellerin

AUGUST

GEBURTSTAGE

5. August 1850
Guy de Maupassant
(† 6. Juli 1893)
franz. Schriftsteller u. Journalist

9. August 1920
Willi Heinrich
(† 12. Juli 2005)
deutscher Schriftsteller

15. August 1740
Matthias Claudius
(† 21. Jan. 1815 in Hamburg)
deutscher Dichter

15. August 1925
Leonie Ossowski
deutsche Schriftstellerin

16. August 1920
Charles Bukowski
(† 9. März 1994 in Los Angeles)
US-amerikan. Schriftsteller

22. August 1920
Ray Douglas Bradbury
US-amerikanischer Schriftsteller
und Drehbuchautor

22. August 1920
Wolfdietrich Schnurre
(† 9. Juni 1989 in Kiel)
Deutscher Schriftsteller

30. August 1945
Libuse Monikova
(† 12. Januar 1998 in Berlin)
Tschechische Schriftstellerin

TODESTAGE

18. August 1850
Honore de Balzac
(* 20. Mai 1799 in Tours)
französischer Schriftsteller

18. August 1980
Kathrine Anne Porter
(* 15. Mai 1890 in Indian Creek,
Texas) US-amerikanische Jour-
nalistin und Schriftstellerin

20. August 1945
Alexander Roda Roda
(* 13. April 1872 in Drnowitz,
Mähren als Sándor Friedrich
Rosenfeld) österreichischer
Schriftsteller und Publizist

22. August 1850
Nikolaus Lenau
(* 13. August 1802 in Csatád im
Banat) eigentlich Nikolaus Franz
Niembsch; österreichischer
Schriftsteller des Biedermeier

24. August 1950
Ernst Wiechert
(* 18. Mai 1887 in Ostpreußen)
deutscher Schriftsteller

25. August 1900
Friedrich Nietzsche
(* 15. Okt. 1844)
dt. Philosoph und Schriftsteller

25. August 1955
Heinrich Spoerl
(* 8. Feb. 1887 in Düsseldorf)
deutscher Schriftsteller

26. August 1945
Franz Werfel
(* 10. Sept. 1890 in Prag)
deutschböhmischer Schriftstel-
ler, Repräsentant des Expressi-
onismus

27. August 1950
Cesare Pavese
(* 9. September 1908)
italienischer Schriftsteller

28. August 1995
Michael Ende
(* 12. Nov. 1929 in Garmisch)
deutscher Schriftsteller

29. August 1960
Vicky Baum
(* 24. Januar 1888 in Wien)
eigentlich Hedwig Baum,
öster. Musikerin und Schrift-
stellerin

Adolf Holl

(*30. Mai 1930)

Als Diskussionsleiter der ORF-Sendung Club 2 wurde er einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Ca. 30 Publikationen des freien Schriftstellers Adolf Holl liegen bis jetzt vor. Holl ist zweifacher Doktor, Universitätsdozent und erhielt 1995 den Preis der Stadt Wien für Geistes- und Sozialwissenschaften.

Seit seinem Aufsehen erregenden Buch „Jesus in schlechter Gesellschaft“ (1971), in dem der in Wien geborene Theologe Adolf Holl Jesus als gesellschaftlichen Außenseiter porträtiert hat, gilt er der katholischen Kirchenobrigkeit als Ketzer. Zwanzig Jahre lang – von 1953 bis 1973 – war er Kaplan und Lehrer, bis ihn 1973 ein kirchliches Lehrverbot ereilte und er drei Jahre später von Kardinal König als Priester suspendiert wurde. Die Filmemacherin und evangelische Theologin Anita Natmeßnig schreibt in ihrer 2007 erschienenen Biographie über Adolph Holl, dass Holls Wahrheitsliebe wesentlich entscheidender für den Bruch mit der Mutter Kirche war, als die pure Lust an der Provokation. „Lüg nicht, Bubi!“, hat seine Ziehgroßmutter ihn gelehrt.

Sein jüngstes Buch „Wie gründe ich eine Religion“ ist erwartungsgemäß kein trivialer Ratgeber, sondern stellt mehr Fragen als es Antworten gibt. Nur eines scheint sicher: Die brauchbare Religion muss noch gefunden werden. Ironisch, witzig und gehaltvoll beschreibt er die Sehnsucht nach einer Glaubensgemeinschaft, die funktioniert und lebbar ist. Holls Bücher faszinieren ob ihres feinsinnigen Humors, aber auch wegen Holls Gabe, kulturanthropologische und religionsgeschichtliche Zusammenhänge sichtbar und gut verständlich lesbar zu machen. ■

Frida Kahlo (Malerin)

(6. Juli 1907 – 13. Juli 1954)

Magdalena Carmen Frida Kahlo y Calderón wurde 1907 in einem Vorort von Mexico City geboren. Sie behauptete später im mexikanischen Revolutionjahr 1910 geboren zu sein.

Schon als Kind wurde sie durch eine Polioerkrankung beeinträchtigt. Durch einen Verkehrsunfall 1925 erlitt sie so schwere Verletzungen, dass sie für den Rest ihres Lebens schwere gesundheitliche Folgen zu tragen hatte.

Nach dem Unfall wandte sie sich der Malerei zu, mit der sie Schmerz und Verlust verarbeitete. Zentrale Figur ihres Lebens wurde der Maler Diego Rivera. Ihren künstlerischen Durchbruch verschaffte ihr 1937 eine Gruppenausstellung an der Universität von Mexiko. 1939 folgte Paris, wo der Louvre ihr mit leuchtenden Blüten und Vögeln umranktes Selbstporträt „The Frame“ in seine Sammlung aufnahm. Ab 1944 führte sie Tagebuch, das später als Schlüssel zu ihrem Werk gelten sollte. Ab 1951 war sie an den Rollstuhl gefesselt und konnte ohne Morphinum nicht mehr malen. Im Alter von 47 Jahren starb sie offiziell an einer Lungenentzündung, Gerüchte sprachen von Selbstmord.

Nach ihrem Tod geriet sie in Vergessenheit und wurde erst 1981 durch Retrospektiven in Berlin und London wiederentdeckt. Für eine erneute Beschäftigung mit der Künstlerin sorgte die Verfilmung ihres Lebens 2002 mit Selma Hayek in der Titelrolle. Menschenmassen drängten sich in der Kahlo-Ausstellung der Londoner Tate Modern im Jahr 2005. Die Künstlerin bringe mit ihrem Werk ein, „was die westliche Moderne ausgeschlossen hatte: die Mythen, das Weibliche, die Gefühle, das Leiden“, schrieb die Süddeutsche Zeitung.

Kahlo war zweimal mit Diego Rivera verheiratet. Riveras zahlreiche Affären waren der Hauptgrund für die Unstetigkeit der Beziehung. Mit den Jahren revanchierte sich Frida Kahlo allerdings mit eigenen Affären. ■



Boris L. Pasternak

(10. Februar 1890 – 30. Mai 1960)

Boris Leonidowitsch Pasternak wurde in Moskau als Sohn des russisch-jüdischen Malers und Graphikers Leonid Pasternak und der bekannten Pianistin Rosalie Kaufmann geboren. Der Vater war ein bekannter Porträtmaler, dem Rilke, Schaljapin, Stresemann, Lenin, Einstein, Rachmaninow, Tolstoi und Puschkin Modell gesessen haben.

Pasternak studierte zunächst in Moskau, später in Marburg. Während des 1. Weltkriegs arbeitete er in einer Fabrik im Ural. Nach der Oktoberrevolution 1917 war er eine zeitlang Bibliothekar, danach freier Schriftsteller und Übersetzer.

Ab 1914 veröffentlichte er Gedichtsammlungen und Novellen. Während der Stalin-Ära lebte er abseits vom ideologischen Kulturbetrieb, blieb jedoch unbehelligt, da er sich darauf beschränkte, Werke deutscher Klassiker und Shakespeares ins Russische zu übersetzen. Nach Stalins Tod nannte ihn der prominente Kritiker Mirski den „größten lebenden Dichter Russlands“.

In den Jahren 1946-1955 entstand das Buch „Dr. Schiwago“, das zu einem der meist diskutierten Werke unserer Tage werden sollte. Der Roman ist aber nicht nur Pamphlet gegen die Unfreiheit und Zeitkritik, er ist auch eine eng verwobene Beziehungsgeschichte. Der Dichter selbst charakterisierte den in der Sowjetunion verbotenen und von dem Mailänder Verleger Feltrinelli 1957 herausgegebenen Weltbestseller als einen Versuch, „den Geist seiner Epoche einzufangen“. 1958 erhielt Pasternak dafür den Nobelpreis, den er zuerst dankbar und gerührt annahm, unter dem Druck einer ungewöhnlichen Hasskampagne von Seiten der Sowjetpresse und des sowjetischen Schriftstellerverbandes, der ihn aus seinen Reihen ausstieß, jedoch ablehnen musste. Zur Popularität des Romans im westlichen Ausland trug auch David Leans Verfilmung aus dem Jahr 1966 bei. ■

Françoise Sagan

(21. Juni 1935 – 24. September 2004)

Françoise Sagan wurde als Tochter eines Industriellen in Paris geboren. Sie wurde in der Klosterschule „Couvent des Oiseaux“ in Paris und im „Sacre Cœur“ erzogen. Ab 1953 studierte sie an der Sorbonne.

Mit dem in drei Wochen niedergeschriebenen Roman „Bonjour Tristesse“ gab Sagan im August 1953 ihr Debüt als Schriftstellerin. Der schonungslose Bericht über ein 17-jähriges Mädchen, das in den Sommerferien am Mittelmeer zwei Geliebte ihres Vaters austrickst, verstieß gegen alle Konventionen der französischen katholischen Gesellschaft und löste einen Skandal aus. Ungeachtet dessen pries François Mauriac im Figaro Sagans funkeln des Talent, die Unbeschwertheit sowie Kühnheit ihrer Jugend. Der vielfach übersetzte und verfilmte Welterfolg machte die Autorin zur Kultfigur ihrer Generation. Finanziell unabhängig geworden, brach sie ihr Studium ab und ließ sich in Paris als freie Schriftstellerin nieder.

In der literarischen Szene blieb Sagan seit den 50er Jahren mit Büchern präsent, die nach Ansicht der Fachkritik eine unvergleichliche Mischung aus trivialer Situation und existenzieller Wahrheit boten. Vor allem über die Liebe schrieb sie viel und mit großem Erfolg.

Sagans Werk wuchs im Laufe der Jahre auf über 50 Bücher und Theaterstücke neben unzähligen journalistischen Arbeiten an.

Ihr souveräner Umgang mit dem Leben machte sie zu einer, nicht immer unumstrittenen, Society-Leitfigur. Am politischen Alltag nahm die erfolgreiche Autorin mit „neugieriger Verve“ teil, wie DIE ZEIT 1990 schrieb. 1990 publizierte sie ein temperamentvolles Porträt des sowjetischen Staats- und Parteichefs Michail Gorbatschow, den sie „den größten und einsamsten Helden des 20. Jahrhunderts“ nannte. ■



Die kanadische Autorin Margret Atwood bei Literatur im Nebel in Heidenreichstein.

Literatur im Nebel

Ein weltbekannter Autor, eine ländliche Mehrzweckhalle, heimische Autoren- und Schauspielerprominenz, die dem Gast ihre Reverenz erweist und ein bunt gemischtes Publikum aus Literaturinteressierten aus dem Umkreis von 200 km. Das dürfte das Erfolgsrezept des Festivals „Literatur im Nebel“ in Heidenreichstein sein. Im Mittelpunkt stand 2009 – nach Salman Rushdi, Amos Oz und Jorge Semprun – die kanadische Autorin Margaret Atwood. Die Margithalle war bis auf den letzten Platz besetzt.

Der Lesereigen wurde von Birgit Minichmayr mit einem Auszug aus dem autobiografischen Buch „Moralische Unordnung“ eröffnet. Weitere Vorlesende waren u. a. Burgtheater-Direktor Matthias Hartmann, Bibiana Zeller, Elisabeth Orth und die aus Berlin angereiste Corinna Harfouch mit einem abwechslungsreichen Überblick über das Schaffen Margaret Atwoods.

Noch weiß man nicht, wen die Veranstalter im Herbst 2010 ins nördliche Waldviertel locken können. Der Termin (ungefähr Ende Oktober/Anfang November) könnte jedenfalls jetzt schon für einen Teamausflug vorgemerkt. ■

VERITAS

Buch- und Kunsthandlung
Harrachstr. 5, 4010 Linz

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kompetente Beratung und Betreuung in der Buchhandlung
- Kostenlose Zustellung
- Buchausstellungen
- Internetbestellungen

**WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH!**

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9–18 Uhr, Sa 9–12 Uhr
Tel.: 0732/77 64 01-0

www.veritas-buch.at

OPAC Bibliotheken in OÖ
daten – informationen – berichte
19. Jahrgang, Nr. 1/2010, Jänner 2009
Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und
Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken in
Oberösterreich.

IMPRESSUM

Inhaber: Pastoralamt der Diözese Linz
Herausgeber: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redaktion: Christian Dandl, Chefredakteur
Christian Enichlmayr, Redakteur
Maria Fellinger-Hauer, Redakteurin
Elke Gross, Redakteurin
Hermann Pitzer, Redakteur
Layout: Alexander Legenstein
Anzeigen: Helga Reder
Anschrift: Kapuzinerstraße 55
4021 Linz
Kontakt: Mail: biblio@dioezese-linz.at
Tel: 0043 (0)732 7610 3283
Fax: 0043 (0)732 7610 3288
<http://www.dioezese-linz.at/bibliotheken>
Verlagsort: Linz
Herstellung: Diözesandruckerei, Linz
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Jahresabo: EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
30. April 2010



ins licht gerückt

von Maria Fellingner-Hauer

Marlen Schachinger

Marlen Schachinger mag keine Texte, die erklären. „Ich bin als Leserin nicht gern am Gängelband, da werde ich leicht ungeduldig“. Sie schätzt Autorinnen und Autoren, die Leerstellen zulassen und mit Andeutungen auskommen. Außerdem muss ein Text nicht nur inhaltlich sondern auch formal etwas zu bieten haben und Sprache als gestalterisches Mittel einsetzen. Virginia Woolf und Jeanette Winterson etwa sind da Ideale: „Ihre Romane sind wie zart gewobene Spinnweben.“

Was die 1970 in Braunau geborene und in Wien lebende Autorin von Klein auf an der Literatur interessiert, mutet sie auch ihren eigenen LeserInnen zu. Den Zeitgeist zu bedienen, dem nach Literatur leicht und bekömmlich sein, einen entspannten Abend garantieren, nicht verstören und beunruhigen (höchstens im Rahmen eines Krimis) und nicht zum Denken zwingen darf, diese Art von Literatur liegt ihr fern. Sie will die LeserInnen in neue Welten entführen, wo nicht alles schon bekannt und klar und einzuordnen ist.

Marlen Schachinger lebt seit 1999 als freiberufliche Autorin. Sie hat bislang vier Romane und eine Reihe von Kurzgeschichten und Erzählungen veröffentlicht, zwei Romane sind in Arbeit.

Erzählen und Schreiben ist ihre Art, mit der Welt umzugehen. Von Kindheit an hat sie Handlungsverläufe neu ausgedacht, wenn sie mit dem Ausgang einer Erzählung nicht zufrieden war oder dem Großvater genaue Vorgaben erteilt für die Geschichten, die er erfinden musste. Zum Schreiben ermutigt wurde sie bereits als Schülerin von der damaligen Direktorin ihrer Schule, dem wirtschaftskundlichen Realgymnasium der Franziskanerinnen in Wels.

Ihre Themen bezieht Marlen Schachinger aus der Welt, die sie umgibt: „Erzählungen kommen zu mir, in allen möglichen Situationen; was ich auf einer Plakatwand gelesen, auf der Straße beobachtet und/oder im Bus gehört habe, manchmal tauchen Elemente daraus später auf. Am Anfang steht meist eine Figur oder ein Satz, eine Wendung in einer Ge-

schichte. Bei dem Roman „Nur.du.allein“ war es zum Beispiel der Verlauf einer kleinen Gasse – der visuelle Eindruck, eine Rippe entlang zu wandern; im fertigen Roman nimmt das nur gut drei Zeilen ein. Ursprung des Romans war die Vorstellung, wie hinterlassen Personen oder Assoziationen an sie eine Erinnerung im Stadtbild, eine verschrammte Tür, ein roter Ballon im grünen Geäst, ein verlorener Schuh ...“

Allein vom Schreiben zu leben, ist schwer. Die studierte Literaturwissenschaftlerin und Germanistin gibt ihr Wissen auch weiter. Sie unterrichtet an der Werkstätte Kunstberufe Literarisches Schreiben. Darüber hinaus bietet sie Stadtspaziergänge zu Aspekten der Wiener Frauengeschichte und Schreibwerkstätten an. Es ist der Alltag der Schriftstellerin, dass mehrere Projekte parallel laufen.

Dazu kommt die Organisations- und Öffentlichkeitsarbeit für sich selbst, die immer mehr wird und nicht gerade eine Lieblingsbeschäftigung ist. Die IG Autoren sieht das Verhältnis von Schreiben und Selbstmarketing inzwischen sogar im Verhältnis 40 : 60.

Da verwundert es auch nicht, wenn Marlen Schachinger sich selbst als sehr strukturiert beschreibt und viel Wert auf einen geordneten Tagesablauf legt. ■

Gefördert von:



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Projektpartner:

